

Grünberger Wochenblatt.

Ercheint täglich.
Monatlicher Verkaufspreis Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 37 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Druckpreis Die einseitige 30 Millimeter breite Seite kostet 20 Rpfr. — Die Reklameseite (90 Millimeter breit) kostet 80 Rpfr. Fernsprecher Nr. 2 101 und 102
Postfach-Konto Breslau 12347
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Ruhige Beurteilung der Situation im Reich und in Preußen

Keine Weihnachtstriebe zu erwarten. — Gegen eine unzeitmäßige Weihnachtstagung des Reichstags. Die NSDAP. hat im gegenwärtigen Augenblick kein Interesse an einer Zuspitzung der politischen Lage.

In der gestrigen Berliner Abendpresse wird ein großes Rätselraten über die nächste parlamentarische Entwicklung veranlaßt. Es hat seinen Grund in der Einberufung des Aelterntages und der für Dienstag bevorstehenden Entscheidung des Reichsrats über das Amnestiegesetz. Man beschäftigt sich nun mit der Möglichkeit, daß vom Reich her auch die Preußenfrage aufgerollt und der Landtag aufgelöst werden könnte, und zwar wird dem Zentrum die Absicht der Landtagsauflösung zugesprochen. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man aber all diese Gerüchte nicht sehr ernst. Natürlich kann auch die Auflösung des Preussischen Landtags in absehbarer Zeit akut werden, aber sie wird es nur im Zusammenhang mit der Reichstagsauflösung. Die Situation im Reich wird durchaus ruhig beurteilt. Man neigte gestern abend allgemein der Auffassung zu, daß die Amnestie im Reichsrat glatt über die Bühne gehen wird, da als ziemlich sicher nur mit dem Einspruch Bayerns zu rechnen sei und Bayerns Stimmen nicht an das erforderliche Drittel heranreichen.

Nachdem Reichstagspräsident Göring sich gestern ebenfalls gegen eine Weihnachtstagung des Reichstages erklärt hat, glaubt man auch, daß der Antrag der Linken in der heutigen Sitzung des Aelterntages abgelehnt werden wird. Die Haltung Görings entspricht auch nur dem, was von nationalsozialistischer Seite in den letzten Tagen immer wieder verkündet wurde, nämlich, daß die NSDAP. im Augenblick kein Interesse an einer Zuspitzung der politischen Lage habe, sondern zunächst abwarten will, wie sich die Dinge im Januar entwickeln.

Angeichts dieser parlamentarischen Situation im Reich bestehen kaum Anzeichen dafür, daß es in den nächsten Tagen in Preußen zu Überraschungen kommt. Namentlich ist auch ungläubhaft, daß das Zentrum die Absicht hat, eine Aktion in Preußen einzuleiten. Damit bleibt die Austragung der innerpolitischen Gegenläufe im Reich wie in Preußen bis in die zweite Jahreshälfte hinein aufgeschoben.

Die Beurteilung der parlamentarischen Situation wird, wie G. W. B. noch ergänzend erwähnt, von dem Gedanken beherrscht, daß es einfach nicht angeht, daß der Reichstag, ohne zu der entscheidenden, grundsätzlichen Frage eines Verhältnisses zur Reichsregierung Stellung zu nehmen, immer wieder zu kurzen Tagungen zusammentritt, in denen er Beschlüsse faßt, die doch nur agitatorischen Sinn haben. Die schwierigen Aufgaben, vor denen die Reichsregierung steht, werden auf diese Weise nur erschwert, und zwar schon deshalb, weil ihr ja gar nicht die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, um kostspielige Agitationsbeschlüsse durchzuführen. Es ist auch gar kein Zweifel, daß die Regierung sich einen etwaigen Affront unter keinen Umständen gefallen lassen würde. Man muß natürlich abwarten, wie die Situation im Aelterntag sich heute vollzieht. In den gestrigen späten Abendstunden wurden aus der Tatsache, daß der Aelterntag gestern noch nicht zur Entscheidung gekommen ist, Schlüsse gezogen, nach denen der Ausgang seiner heutigen Sitzung als zweifelhaft angesehen werden könnte. Es ist aber nach Auffassung politischer Kreise doch wohl zu erwarten, daß der Reichstag sich den sachlichen Argumenten, die gegen eine Weihnachtstagung sprechen, ebensowenig entzieht, wie der bestimmten Haltung der Reichsregierung.

Die Durchführung der Amnestie noch vor Weihnachten.

In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die heutigen Reichsrats-Verhandlungen der Amnestievorlage keine Schwierigkeiten mehr bereiten werden. Für diesen Fall wird die Reichsregierung sofort die Veröffentlichung des Gesetzes vornehmen, das dadurch in Kraft getreten ist. Außerdem werden die Landesregierungen telegraphisch davon in Kenntnis gesetzt werden, so daß sie auch ihrerseits sofort alle Maßnahmen treffen können, um die Freilassung der amnestierten Gefangenen noch vor Weihnachten durchzuführen. Bei den Strafvollzugsämtern sind bereits Listen angelegt worden, so daß im allgemeinen jetzt schon auf Grund des Gesetzes-textes, wie er im Reichstag angenommen ist, festgestellt, wer amnestiert wird. Jedenfalls sind alle notwendigen Verwaltungsmassnahmen so vorbereitet, daß der Durchführung der Amnestie vor Weihnachten keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden können.

Außerkraftsetzung von Verordnungen des Reichspräsidenten.

Berlin, 20. Dezember. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, deren erster Paragraph folgende Vorschriften außer Kraft setzt: die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 mit Ausnahme der §§ 22 bis 26;

die 2. Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932; die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932; § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des Inneren Friedens vom 2. November 1932.

Eine Borerklärung Paul-Boncour.

Das neue französische Kabinett will Verhandlungen mit Washington aufnehmen.

Das Kabinett Paul-Boncour ist Montag nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammgetreten. Sie galt der Ausarbeitung der Regierungserklärung, der Prüfung der finanziellen Massnahmen zur Herstellung des budgetären Gleichgewichtes sowie dem Studium des Schuldenproblems. Der geistige Ministerat war zum Teil der Regierungserklärung gewidmet, die am Donnerstag endgültig festgelegt werden soll. Finanzminister Chéron kündigte an, daß er zunächst die staatlichen und öffentlichen Finanzen einer durchgreifenden Reform unterziehen werde. Vor Beginn des Kabinettsrates hielt Paul-Boncour eine

durch Rundfunk verbreitete Ansprache, in der es u. a. heißt: Die Zusammenziehung des Ministeriums ist ein Beweis für unseren Willen methodisch und kontinuierlich vorzugehen. Es handelt sich um eine Politik des Friedens und der Friedensorganisation, um eine Politik der Demokratie und der Organisierung der Demokratie, um eine Politik des finanziellen Wiederaufbaues. Paris, 20. Dezember. Das Kabinett Paul-Boncour will in der Schuldenfrage die Entscheidung der Kammer abwarten und Verhandlungen mit Washington aufnehmen, um Verständigung zu suchen.

Aufhebung eines SA.-Heimes in Westfalen. Diebesfahrten von SA.-Leuten.

Sagen (Weist.), 19. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zum Sonnabend eine überraschende polizeiliche Durchsuchung des SA.-Heimes in Volmarstein vorgenommen worden, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß die Zusassen des Heimes zahlreiche Diebesfahrten ausgeführt haben. Bei der Durchsuchung wurden vier SA.-Leute verhaftet; bei einem von ihnen wurde unter dem Kopfkissen eine mit acht Patronen geladene Mausepistole vorgefunden.

Die Verhafteten legten bereits ein umfassendes Geständnis ab. Sie gaben zwei Einbruchsdiebstähle zu, die sie in der vergangenen Woche verübt haben, ferner gestanden sie, einen vorgetäuschten Raubüberfall auf die Kassiererin eines Volmarsteiner Geschäfts geplant zu haben, der durch ihre Festnahme vereitelt wurde. Die Kassiererin war mit den SA.-Leuten im Bunde, der Plan sollte noch in der Woche zur Ausführung kommen. Auf das Konto der Verhafteten kommt auch ein Einbruchsdiebstahl in die Kontorräume einer Brennstoffveredelungsgesellschaft und zwei Kohlendiebstähle. — Das SA.-Heim wurde sofort aufgelöst; weitere Festnahmen stehen noch bevor.

Volmarstein, 19. Dezember. Zu der Verhaftung der vier SA.-Leute wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle wird weiter gemeldet, daß die Polizei das gestohlene Gut nicht sichergestellt hat. Die Verhafteten wurden Montag nachmittag in Untersuchungshaft genommen. In ihrem Besitz wurden zwei geladene Pistolen gefunden.

Das Schicksal der Amnestie wieder ungewiß.

Baden gegen die Amnestie.

Berlin, 20. Dezember. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erzählt, hat sich die Badische Regierung jetzt endgültig entschlossen, im Reichsrat vor dem Einspruch gegen die Amnestie zu stimmen.

Damit steht fest, daß Bayern, Baden und Württemberg ihre 18 Stimmen im Reichsrat für den Einspruch einsetzen werden. Das Schicksal der Amnestie ist somit wieder ganz ungewiß geworden und ein Scheitern der Amnestie im Reichsrat wäre nur noch zu vermeiden, wenn es in der Beiprehung des Ministerialdirektors Dr. Brecht mit den preussischen Provinzvertretern gälänge, sämtliche Provinzvertreter zu einem Verzicht auf einen Einspruch zu bewegen. Eine Weihnachtstagung des Reichstages ist damit wieder wahrscheinlicher geworden.

Der Aelterntag des Reichstages tritt um 10 Uhr abends erneut zusammen, und er wird für den Fall des Einspruches gegen die Amnestie den Zusammentritt des Reichstages für Donnerstag nachmittag 3 Uhr beschließen. In diesem Falle

würde neben einer erneuten Abstimmung über die Amnestie auch noch eine Beratung über die Winterhilfeanträge im Reichstagsrat stattfinden.

Dagegen rechnet man, wenn der Einspruch nicht zustande kommt, nicht mit einer Weihnachtstagung des Reichstages. Bei den Nationalsozialisten besteht allerdings zum Teil der Wunsch, die Winterhilfe auf jeden Fall noch vor Weihnachten im Reichstagsrat zu beraten. Es ist aber kaum anzunehmen, daß dieser Wunsch in der Fraktionsleitung, die zwecks endgültiger Stellungnahme der Fraktion heute noch einmal zusammentritt, heute durchdringt. Auf keinen Fall ist vor Weihnachten noch mit einer Abstimmung über Winterhilfeanträge zu rechnen. Dafür treten nur die Kommunisten ein, während alle anderen Parteien die politische Entscheidung nur im Anschluß an eine große politische Aussprache wünschen, die keinesfalls noch in diesem Monat durchgeführt wird.

Schwere Niederlage der NSDAP.

Bei der Neuwahl des Gemeinderats von Misdorf (Rheinprovinz), die infolge der Umgemeindungen notwendig war, haben die Nationalsozialisten eine schwere Niederlage erlitten. Es erhielten (letzte Reichstagswahl in Klammern):

Sozialdemokraten	825	(1146)	Stimmen
Kommunisten	2512	(3318)	"
Nationalsozialisten	496	(914)	"
Zentrum	1825	(2637)	"
Bürgerliche	987	(—)	"
Sonstige	419	(—)	"

Im Gemeinderat erhalten demnach: Zentrum 7, Bürgerliche 3, Kommunisten 10, Sozialdemokraten 3 Sitze, Nationalsozialisten 1 Sitz. Die Nationalsozialisten haben im Vergleich mit der letzten Reichstagswahl 45,2 Prozent der Stimmen eingebüßt. Selbst wenn man den allgemeinen Stimmenrückgang berücksichtigt, der gegenüber der letzten Reichstagswahl 13 Prozent ausmacht, ist der Stimmenverlust der Nationalsozialisten immer noch ein Drittel.

Festakt im Ibero-Amerikanischen Institut.

Übergabe der Simon-Bolívar-Büste.

Berlin, 19. Dezember. Im Festsaal des Ibero-Amerikanischen Instituts fand heute mittag auf Einladung der diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten von Venezuela und der Republiken Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Panama und Peru und des Ibero-Amerikanischen Instituts ein Festakt statt, bei dem eine Marmor-Büste des südamerikanischen Freiheitskämpfers Simon Bolívar enthüllt wurde. Unter den überaus zahlreich erschienenen Ehrengästen sah man den Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath, den Reichskommissar für das Preussische Kultusministerium, Professor Dr. Köhler, zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, ferner den Botschafter Spaniens und die Gesandten der Länder des Ibero-Amerikanischen Kulturkreises.

Die Marmor-Büste ist ein Geschenk des Präsidenten von Venezuela, General Juan Vicente Gomez, und ist von dem deutschen Bildhauer Willibild Fritsch geschaffen worden.

Der Festakt wurde von dem Vertreter des Preussischen Kultusministeriums, Ministerialdirektor Geheimrat Valentiner eröffnet.

Der Gesandte von Venezuela, Dr. Dagnino Penna, zeichnete in längeren Ausführungen ein Lebensbild Simon Bolívars.

Militärbündnis auf dem Balkan.

Am 30. November fand, wie die polnische Presse meldet, in Sofia eine Konferenz von Delegierten der Generalsstäbe Italiens, Ungarns, Bulgariens und Albaniens statt. Im Ergebnis der Konferenz soll der Plan einer engen militärischen Zusammenarbeit der italienischen, bulgarischen, ungarischen und albanischen Armee bearbeitet und das Fundament zu einem militärischen Bündnis dieser Staaten für den Fall eines Krieges gegen Jugoslawien und Rumänien gelegt worden sein.

Das neue Kabinett in Finnland.

Der fortschrittliche Politiker Kivimäki hat das neue Kabinett in Finnland gebildet, das aus allen bürgerlichen Parteien besteht. In ihm sind vier Konservative, drei Fortschrittler und je zwei Agrarier und Mitglieder der schwedischen Volkspartei vertreten.

Nachtragsgeld für die englischen Arbeitslosen.

London, 20. Dezember. Die gestrige Unterhausdebatte über die Arbeitslosigkeit endete mit einem Siege der Regierung. Mit 216 gegen 31 Stimmen bewilligte das Unterhaus einen Nachtragsgeld von 19 Millionen Pfund Sterling für die Arbeitslosen und stimmte sodann der Eröffnung eines Ergänzungskredits von 3.400.000 Pfund Sterling zu, der infolge der Nichtzahlung der vom Irischen Freistaat geschuldeten Summen erforderlich geworden ist.

Im Verlaufe der Debatte über die Arbeitslosigkeit hatte ein Tribünenbesucher laut dagegen protestiert, daß eine Arbeitslosenordnung nicht im Parlament empfangen worden sei. Der Störenfried wurde aus dem Hause entfernt.

Baldwin über die Weltwirtschafts-Konferenz.

London, 19. Dezember. Im Unterhaus erklärte der Lordpräsident des Geheimen Rates Baldwin, der Organisationsausschuß des Völkerbundes hoffe, bei seiner nächsten Versammlung Ende Januar das Datum der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz festsetzen zu können. Auf die Anfrage, ob diese Antwort bedeute, daß die Regierung den Zutritt der Konferenz zu beschleunigen wünsche, antwortete Baldwin: „Ja, gewiß!“

Völkische Gesinnung wird zur Tat!

Ein Beschluß der anhaltischen Lehrer.

Die anhaltischen Lehrer haben in ihrer Hauptversammlung im Herbst d. J. folgenden Antrag gestellt: „Die an die internationale Lehrervereinigung zu zahlenden Beiträge sind bis zur Anerkennung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands durch den Völkerbund einzustellen und in voller Höhe für deutsche Auslandsschulen abzuführen.“

Lehrer und Pfarrer ohne Gehalt.

In rund hundert deutschen Landschulen Siebenbürgens haben die Lehrer und Pfarrer seit Monaten kein Gehalt mehr bekommen, ein Beweis für die furchtbare Wirtschaftslage Rumäniens und für die verhängnisvollen Auswirkungen der Enteignung des deutschen Kirchen- und Gemeindebesitzes.

Der polnische Sejm

hat seine letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abgehalten. Er nahm in der zweiten und dritten Lesung den Gesetzentwurf über die Konvertierung der langfristigen Schulden an, was vor allem für die Landwirtschaft von Bedeutung ist.

Die Frage der Anwendung der polnischen Anarreform und des Vorkaufsrechtes auf den Besitz der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen ist vom Völkerbundsrat endgültig auf die Januar-Tagung vertagt worden.

Stürmische Sitzung des Landesrats des Saargebiets.

Saarbrücken, 19. Dezember. Die heutige Sitzung des Landesrats mußte vorzeitig abgebrochen werden wegen der starken Erregung über die in diesen Tagen vorgenommenen Entlassungen von bisher etwa 50 Eisenbahnern, eine Zahl, die auf 100 gesteigert werden soll, und zwar mit der Begründung, daß es sich nicht um einen Abbau, sondern lediglich um ein diszipliniertes Einschreiten der Eisenbahn gegen aktiv kommunistische Elemente handele.

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter verhaftet.

Berlin, 20. Dezember. Wie die beiden kommunistischen Morgenblätter „Rote Fahne“ und „Berlin am Morgen“ berichten, soll gestern nachmittag der kommunistische Reichstagsabg. Schehr, der Mitglied des Zentralkomitees der KPD ist, in seiner Wohnung verhaftet worden sein. Gleichzeitig soll eine Hausdurchsuchung stattgefunden haben. Die Verhaftung soll auf Anordnung des Oberreichsanwalts erfolgt sein.

In zuständiger Stelle im Berliner Polizeipräsidium war in später Nachtstunde keine Auskunft über diese Angelegenheit zu erhalten.

Untersuchung gegen Ludwig Renn eröffnet.

Berlin, 19. Dezember. Vom Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ist gegen den kommunistischen Schriftsteller Ludwig Renn und den gleichfalls inhaftierten Erwin Otto eine Untersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat eröffnet worden. Danach ist wohl anzunehmen, daß die

Renn zur Last gelegten Straftaten nicht unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fallen.

Preussischer Staatsrat bald nach Weihnachten.

Keine Auflösung des Landtages.

Der Preussische Landtag hat in seiner letzten Sitzung auf Antrag seines Rechtsausschusses eine Aenderung des Aufwertungsgesetzes für die Erbpachtzinsen beschlossen, mit dem sich der Preussische Staatsrat sehr bald beschäftigen muß, falls er von seinem Einspruchsrecht Gebrauch machen will, weil sonst die 14tägige Einspruchsfrist abläuft. Es besteht also die Möglichkeit, daß der Staatsrat etwa am 29. Dezember nochmals zusammentritt. Die Erwägungen darüber innerhalb des Staatsrates sind jedoch, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erzählt, noch nicht abgeschlossen. Mit der Klage des Staatsrats vor dem Staatsgerichtshof oder mit einer eventuellen Landtagsauflösung, wie sie von einer Berliner Zeitung behauptet wird, würde diese Staatsrats-sitzung aber nichts zu tun haben. Die Klage vor dem Staatsgerichtshof ist vom Staatsrat bereits beschlossen. Der Zeitpunkt der Einleitung hängt lediglich von der Entschliebung des Staatsratspräsidenten Adenauer ab. Auch über eine Landtagsauflösung würde sich Adenauer nicht mit dem Staatsrat, sondern nur mit den beiden anderen in Frage kommenden Persönlichkeiten, nämlich mit dem Ministerpräsidenten und dem Landtagspräsidenten, zu verständigen haben.

Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. weiter hört, ist aber im Augenblick an eine Landtagsauflösung nicht zu denken, da insbesondere Ministerpräsident Braun und Landtagspräsident Kerrl kein Interesse an einem solchen Schritt haben.

Hauptauschuß des Preussischen Landtages.

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages nahm einen Antrag der Zentrumsfraktion über die Durchführung des Umschuldungs- und Sicherungsverfahrens an. Darin wird bemängelt, daß das Reich die Außenstände der Genossenschaften gegenüber den Betrieben, die sich am 26. Oktober d. J. noch im Umschuldungs- oder Sicherungsverfahrens befinden, ohne Rücksicht auf deren Bonität einheitlich zum Werte von 70 Prozent übernehme. Das Staatsministerium wird erucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß das Reich den Genossenschaftsverbänden einen höheren Prozentsatz zubillige, die glaubhaft nachweisen, daß ihre Außenstände bei den Betrieben im Umschuldungs- und Sicherungsverfahrens einen höheren Wert haben. Auch wird gefordert, daß im Interesse der Leistungsfähigkeit der Genossenschaften eine bessere Verwertungsmöglichkeit für Entschuldungsbriege und Schaunweisungen gewährleistet werde.

Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Regierung erucht, Anweisung die Bezirksfürsorgeverbände zu geben, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftlichen Pensionsversicherung erforderlichen Beiträge für die Wohlfahrtsverbände zu leisten. Auch soll das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirken, die Wohlfahrtsverbände des Reichs für die Gemeinden entsprechend zu erhöhen.

Weihnachtsverkauf



Ob kleine ob große
Geschenke —

Sie finden bei

G. A. Daniels

viele schöne Dinge zu kleinen Preisen!

Vortrag des Reichszanklers beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichszankler von Schleicher zum Vortrag.

Kleine Geschichten von überallher.

Die verkehrte Welt.

Man weiß, daß die amerikanischen Richter sehr kulant sind gegen Frauen, wenn es darum geht, abtrünnige Männer wegen Verletzung des Eheversprechens zu verurteilen. Ein kalifornisches Gericht hatte nun über einen gegenseitigen Fall zu verhandeln: Mitter S. C. Albridge klagte gegen die Schönheitskönigin Miss Margaret Murray, die ihm versprochen hatte, ihn zu heiraten und die dieses Versprechen nicht einlösen wollte. Mitter Albridge erklärte, sein Herz sei dadurch gebrochen worden und er schätze die Verletzung dieses wichtigen Organs mit zehntausend Dollar ein. Die Richter urteilten sehr weise; sie haben wohl ein, daß Mitter Albridges Herz durch Miss Murray gebrochen war; sie schätzten das gebrochene Männerherz indes nicht höher ein als auf — einen Dollar, und die Schönheitskönigin war gern bereit, mit diesem Betrag den Schaden wieder gutzumachen.

Doktor Eisenbart und die Bauern.

Die französische Zeitung „Deuvre“ erzählt eine hübsche Geschichte. In einem kleinen französischen Dorf machten sich zwei Ärzte heftigste Konkurrenz. Das ging so lange, bis sich ein Heilgehilfe in dem Ort niederlassen hatte, der sich bald den Ruf eines Wunderdoktors erwarb, und der die beiden Ärzte außer Gefecht setzte. Die ganze Umgebung sprach von nichts anderem als von seinen seltsamen und erfolgreichen Wunderkuren. Die beiden medizinischen Konkurrenten waren plötzlich einig geworden, und sie zeigten ihren kuppelärztlichen Gegnern an. Die Verhandlung ergab, daß es sich um keinen Scharlatan handelte, sondern um einen rechtmäßig approbierten Arzt, der durchaus befugt war

Eine Gemeindevahl im Freistaat Sachsen.

Verluste der Nationalsozialisten.

Am Sonntag wurde in der Kleinen Stadt Döritz die Gemeindevahl nachgeholt, die infolge der am 1. Januar 1933 in Kraft tretenden Einverleibung der Landgemeinde Altstadt am 13. November ausgesetzt worden war. Bei der Wahl am Sonntag erhielten:

KPD.	329 (329)
NSDAP.	295 (261)
Bereinigte Bürgerliste (Handel, Handwerk, Gewerbe und Gewerbeverein)	477 (—)
Zentrum	519 (349)
NSDAP.	320 (429)

Die Vergleichszahlen beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 6. November. Die Nationalsozialisten haben also über 100 Stimmen verloren, während alle übrigen Parteien Gewinne erzielen konnten.

Eine Erklärung Gregor Straffers.

Berlin, 19. Dezember. Eine Anzahl Blätter veröffentlicht eine Erklärung von Gregor Straffer, wonach er allen in der Presse erschienenen Veröffentlichungen und Kombinationen über die Beweggründe, die ihn zu seinem Rücktritt von seinen Parteiämtern veranlaßt haben, völlig fern steht.

Das folgenschwere Flugzeugunglück bei Berlin.



Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin stürzte — wie bereits gemeldet — ein Klemm-Sportflugzeug, das der akademischen Fliegergruppe Leipzig gehört, kurz nach dem Aufstieg ab und wurde völlig zerrümmert. Der Führer wurde lebensgefährlich verletzt, sein Beifahrer sofort getötet. Die Maschine sollte, nachdem sie einer Reparatur unterzogen worden war, nach Leipzig zurückgeflogen werden.

Lebenszeichen von der verschollenen Filmexpedition.

Paris, 19. Dezember. Von der seit längerer Zeit vermissten Jacht „Sita“, die mit einer französischen Filmexpedition nach Para in Südamerika unterwegs war, und über deren Schicksal man beunruhigt war, liegt nun eine Nachricht vor. „Sitas“ berichtet aus Rio de Janeiro, daß die Jacht am 15. Dezember dem Hafen von Belem mit Kurs nach dem Arary-See verlassen hat.

Ueberfälle auf Lebensmittelgeschäfte in Koblenz.

Koblenz, 20. Dezember. In den Nachmittags- und Abendstunden des Montag kam es im Innern der Stadt zu planmäßigen Ueberfällen auf Lebensmittelgeschäfte. Einzelne Trupps stürmten die Geschäfte und raubten Lebensmittel aller Art. Die Polizei setzte darauf ein großes Aufgebot ein und stellte die Ruhe in kurzer Zeit wieder her. Mehrere Plünderer wurden festgenommen.

Wilhelm II. dankt.

Die Generalverwaltung des Preussischen Königshauses teilt mit:

„Seiner Majestät dem Kaiser sind anlässlich des durch die Zeitungen bekannt gewordenen Versuches eines Fremden, unbefugt zu ihm vorzudringen, so viele Zeichen treuen Gedenkens zugegangen, daß es leider nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Seine Majestät kann daher nur auf diesem Wege allen denen seinen Dank aussprechen, die ihn durch Worte der Treue erfreut haben.“

zu ordinieren und Kranke zu behandeln; der sich indes an die Mentalität der Bauern gehalten und sich lieber als Wunderdoktor, denn als Arzt etabliert hatte. Wie recht er mit seiner Spekulation gefaßt hatte, zeigte die Tatsache, daß die Bauern von dem Augenblick an sich nicht mehr um den berühmten Wunderdoktor kümmerten, als sie erfuhren, daß er nichts weiter war als ein richtiger Arzt.

Ein Meisterschwimmer ertrinkt in der Regenpfütze.

George Saddy, der amerikanische Meisterschwimmer, ist zuletzt besonders durch die Ausscheidungskämpfe zur Olympiade bekannt geworden. Er gehörte zu den Besten der amerikanischen Schwimmergarde. In diesen Tagen ist er in Canas City ertrunken, in einer Regenpfütze. Er war betrunken, als er nachts nach Hause ging, stolperte über einen Balken, fiel in eine Regenpfütze, derart, daß sein Gesicht in der Wasserlache lag. Hilflos blieb der Betrunkene liegen, nicht imstande, sich aufzurichten. Am anderen Morgen fand man George Saddy tot auf; er war in der Regenpfütze ertrunken.

Patentierter Pfirsich.

Amerika ist das erste und bisher einzige Land, in dem man Pflanzen patentieren lassen kann. Der geniale Pflanzenzüchter Luther Burbank hatte es 1930 durchgesetzt, daß seine „ewig blühende Rose“ das Patent erhielt. Das zweite Pflanzenpatent wurde kürzlich dem Obstzüchter Edgar W. Stark erteilt für seine neue Pfirsichart, die — nach der Patentbeschreibung — rosige Backen hat, gelbes Fleisch besitzt, ohne Kern ist und von der jedes Exemplar über ein Pfund wiegt.

Allgemeine Mietsenkung und Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Von Gerhard Dübel, Geschäftsführer im GDA. Breslau.

Bei zwischen den starren Wohnungsmieten auf der einen Seite und den gewaltigen Einkommensverlusten durch Gehalts- und Lohnabbau, durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite hat sich ein immer größer werdender Gegensatz entwickelt, hatte der Gewerkschaftsring eine allgemeine Mietsenkung und Förderung des Kleinwohnungsbaues gefordert. Die gegenläufige Entwicklung von Wohnungsmieten und Einkommensschrumpfung verlangt dringend einen Ausgleich, denn die gesamte wirtschaftliche Lage der Mieter verschlechtert sich fortgesetzt.

Der amtliche Index der Wohnungsmieten kennzeichnet am besten die Höhe derselben; er betrug für Oktober 1932 die Wohnungsmieten liegen hiernach im Durchschnitt um rund 22 Prozent über dem Vorkriegsniveau. Die Wohnungsmieten für Neubauten, die statistisch leider nicht gesondert erfasst werden, liegen sogar noch erheblich höher. Dagegen ist das Einkommen der Mieter nach amtlichen Erhebungen über die Arbeitsverdienste fast auf der ganzen Linie auf das Vorkriegsniveau gesunken.

Die Folge ist, daß der Anteil der Wohnungsmiete am Einkommen eine untragbare Höhe erreicht. Häufig ist er auf 30 bis 50 Prozent und sogar darüber hinaus gestiegen. Ebenso ist auch der Anteil des volkswirtschaftlichen Mietaufwandes am Volkseinkommen gestiegen. Er erhöhte sich nach amtlichen Angaben von 10 Prozent im Jahre 1929 auf 14 bis 17 Prozent im Jahre 1931. Das ergibt eine Steigerung von 40 bis 70 Prozent.

So wirkt der zunehmende Anteil der Wohnungsmieten am Einkommen drückend auf den übrigen Lebensbedarf und auch verschärfend auf Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit. Um den relativ steigenden Mietbedarf zu befriedigen, müssen bei dem Bedarf an Ernährung und Bekleidung, Licht, Heizung und Verkehr, Gesundheitspflege, Kultur usw. tiefgreifende Einsparungen vorgenommen werden. Die Folge ist mithin eine fundamentale Verschlechterung der gesamten Lebenshaltung der Mieter. Diese Entwicklung steht im

Widerpruch zu jener Versicherung des Reichspräsidenten, wonach die Lebenshaltung der deutschen Arbeitnehmerin sich gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleiben soll.

Eine weitere Verschlechterung dieser Verhältnisse ist zu befürchten. Die Gefahr einer Steigerung der Mieten für Kleinwohnungsbaues sowie Abwanderung von den Mittel- und Großwohnungen zu den Kleinwohnungen führen zwangsläufig zu einer Verknappung des Angebots und damit zu einer Verteuerung der Kleinwohnungsbaues.

Ursache der Gegenläufigkeit von Mieten und Einkommen ist in erster Linie die Starrheit der Mieten. Der Index der Wohnungsmieten ist von 126,0 im April 1929 auf 121,4 im April 1932 oder nur um 4 Prozent zurückgegangen. Dem steht eine Schrumpfung des Arbeitseinkommens von 43 Milliarden im Jahre 1929 auf 33 Milliarden im Jahre 1931 gegenüber. Das ergibt einen Einkommensrückgang von 24 Prozent. Das Arbeitseinkommen ist sogar im ersten Quartal 1932 gegenüber dem ersten Quartal 1929 um 42 Prozent gesunken. Gehalts- und Lohnabbau, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit haben die gewaltige Schrumpfung der Arbeitseinkommen herbeigeführt, die noch dadurch verschärft wird, daß heute 2 1/2 Millionen Vollbeschäftigte und 5 1/2 Millionen Kurzarbeiter 7 1/2 Millionen Arbeitslosen helfen müssen.

Deshalb müssen die Wohnungsmieten und Arbeitsverdienste in Uebereinstimmung gebracht werden. Dies erfordert eine Herabsetzung der Wohnungsmieten auf das Vorkriegsniveau. Allgemeine Mietsenkung würde dann dazu beitragen, den gesunkenen Lebensstandard der Masse des Volkes wieder herzustellen.

Weiterhin ist aber notwendig, den Tendenzen auf Verteuerung der Mieten für Kleinwohnungen durch eine Vergrößerung des Wohnungsangebots und insbesondere durch eine verstärkte Förderung des Kleinwohnungsbaues vorzubeugen entgegenzuwirken.

sammenhang soll eine Zusammenarbeit zwischen den Trägern des Arbeitsdienstes, den Organen der Jugendpflege und der Winterhilfe erfolgen.

Gewerkschaftsring fordert soziales Mietrecht!

Der Gewerkschaftliche Presse-Dienst schreibt:

Nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sollen das Mieterschutzgesetz sowie das Reichsmietengesetz ab 1. April 1932 außer Kraft treten, falls bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz in Kraft tritt, wodurch die Mietvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unter sozialen Gesichtspunkten umgeändert werden. Ein solches Gesetz ist bis heute nicht geschaffen, obwohl der Zeitpunkt sehr nahe gerückt ist.

Der Gewerkschaftsring fordert, daß endlich anstelle der sozial rückständigen Mietvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches ein modernes soziales Mietrecht geschaffen wird, und daß die Gewerkschaften zu den vorbereitenden Verhandlungen über die Gestaltung des künftigen Mietrechts hinzugezogen werden.

Rückgang des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Die Durchführung im Winter.

Wie verlautet, rechnet Reichsarbeitsminister Dr. Syrup damit, daß die Zahl der Arbeitsdienstwilligen gegenüber einem Stande von rund 250 000 am 1. November voraussichtlich in den Monaten Januar und Februar 1933 auf einen Stand von 100 000 zurückgehen wird. Der Rückgang liegt auch in der Natur der für den Arbeitsdienst überwiegend in Betracht kommenden Außenarbeiten. Der Reichsarbeitsminister hat als Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst nunmehr eine Verfügung über die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Winter erlassen, in der es heißt:

Eine Anerkennung von neuen Maßnahmen, deren Ausführung vor etwa Mitte März beginnen soll, wird grundsätzlich nicht in Frage kommen. Eine Ausnahme wird nur gemacht werden können, wenn der Freiwillige Arbeitsdienst für die Durchführung der Winterhilfe herangezogen werden soll; doch ist auch hier auf die finanzielle Beschränkung Rücksicht zu nehmen. Von den im Gange befindlichen Maßnahmen wird eine große Zahl in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen. Darüber hinaus wird es häufig dem Interesse des Trägers der Arbeit entsprechen, Maßnahmen während der Wintermonate aus Gründen der Wirtschaftlichkeit zu unterbrechen; dies ist durch entsprechende Verlängerung der Förderungsfrist zu ermöglichen.

Bei geschlossenen Lagern bedarf zunächst die Frage der Prüfung hinsichtlich der Unterkunft und Bekleidung ausgeklärt sind, daß die Unbilden der Witterung ohne gesundheitliche Schäden ertragen werden können. Es ist in Aussicht genommen, demnächst bei geschlossenen Lagern eine ärztliche Untersuchung vor Eintritt in den Freiwilligen Arbeitsdienst allgemein vorzuschreiben.

Bei offenen Arbeitslagern ist von der allgemeinen Auffassung auszugehen, daß in ihnen die Zwecke des Freiwilligen Arbeitsdienstes erfahrungsgemäß weniger erreicht werden können als in den geschlossenen Lagern. Sie werden daher in wesentlich geringerem Umfang im Winter durchgeführt werden. Das entspricht auch dem Ziel, das sich der Freiwillige Arbeitsdienst auf weitere Sicht stellen muß. Dies ist darauf gerichtet, im nächsten Jahr nicht mehr als ein Drittel der Dienstwilligen in offenen Lagern zu beschäftigen. Der Reichskommissar hat allgemein darauf hingewiesen, daß die aus dem Arbeitsdienst Ausgeschiedenen im Winter in berufliche Kurse für jugendliche Arbeitslose übernommen werden. Es wird weiter erforderlich sein, den Willen der arbeitslosen Jugend, sich in gemeinschaftlicher Selbsthilfe über den Winter hindurchzuhelfen, nach Kräften zu unterstützen. Allerdings wird es sich hierbei nur darum handeln können, die Selbsthilfe der Beteiligten zu stärken. Im Wege einer solchen Selbsthilfe können gemeinsame Zusammenkünfte durchgeführt werden, sowie gemeinsame Veranstaltungen, gemeinsame Herrichtung von Mahlzeiten usw. In diesem Zu-

Gelbthilfe der Arbeitslosen. Erwerbslosenküchen.

Ein Ausschuss in Breslau, dem Vertreter der städtischen, staatlichen und Reichsbehörden, der Gewerkschaften, der evangelischen und der katholischen Kirche, der Handelskammer und der Handwerkskammer angehören, veröffentlicht einen Aufruf zur Einrichtung von Erwerbslosenküchen nach dem Frankfurter Muster auch in Breslau. Bekanntlich hatten sich im vergangenen Jahre zum ersten Male in Frankfurt a. M. Erwerbslose zu „Selbsthilfevereinen“ zusammengeschlossen. In lokal begrenzten Stadtteilen — Sieblung, Wohnblock, Vortortgemeinde — traten freiwillig Erwerbslose, Männer und Frauen, zusammen, errichteten eine Küche, besorgten Holz, Kohlen, Kartoffeln, Mehl, Fleisch usw., kochten ihre Mittagkost gemeinsam und gaben sie an die Mitglieder ihres Zusammenschlusses aus. Diese beträchtliche Arbeit wird von den Arbeitslosen unentgeltlich geleistet. Dem Verein können nicht nur Arbeitslose als Mitglieder angehören, sondern auch Förderer, die sich in Arbeit befinden.

Solche Küchen sollen, nachdem bereits andere Städte dem Frankfurter Beispiel gefolgt sind, auch in Breslau eingerichtet werden. Aus den Beiträgen von Förderern, aus einmaligen Spenden, womöglich aus Zuwendungen der öffentlichen Hand soll das Essen so verbilligt werden, daß ein Liter für den Erwerbslosen nicht mehr als 10 Pf. kostet. Das arbeitslose Mitglied bezahlt monatlich einen Beitrag von 20 bis 30 Pf. in die gemeinsame Kasse und außerdem für jede Portion eine Summe, die 10 Pf. nicht überschreiten darf, sich aber in ihrer Höhe nach den Beiträgen richtet, die die Förderer laufend leisten. Der monatliche Mindestbeitrag soll für die Förderermittglieder 30 Pf. betragen. Genügend leerräumige Räume, die für diesen Zweck für geringen Entgelt, womöglich unentgeltlich, hergegeben und eingerichtet werden können, sind, wie in dem Aufruf ausgeführt wird, vorhanden; auch die Beschaffung der Kochrichtung — Kessel oder Feldküche usw. — sei ohne Schwierigkeit zu lösen. Der Ausschuss wendet sich an die Öffentlichkeit mit der Bitte, bei der Einrichtung und Unterhaltung dieser Küchen mitzuhelfen.

— Hüte — Mützen —

in einer Großstadtauswahl nur bei

Paul Sacher, Inh.: Felix Dotke

Pommerns Hochseefische bitten um Schutz.

Die Hochseefische Pommerns haben an die Preussische Staatsregierung eine Eingabe gerichtet, in der sie Schutz gegen die übermäßige Fischerei aus dem Auslande fordern. Die Verhältnisse liegen so, daß jetzt schon die Versand- und Absatzkosten für die deutschen Fische nach Berlin viel höher sind als der Erlös aus den Fängen. U. a. wird eine schärfere Ueberwachung der Dreimeilenzone gefordert.

Endlich werden grundlegende Schutzmaßnahmen für die stark gelichteten Flunderbestände in Form der Einführung einer allgemeinen Fangzeit für die Flundern für erforderlich erachtet. Die Durchführung dieses letzten Vorschlages ist bisher daran gescheitert, daß mit Polen ein Uebereinkommen nicht getroffen werden konnte.

Aufhebung des Sicherungsverfahrens für nichtentschuldungsfähige Dthilfebetriebe (Ueberleitungsverordnung).

Im Reichsgesetzblatt Nr. 79 vom 19. Dezember 1932 wird eine unter dem Datum vom 12. Dezember erlassene Verordnung zur Ergänzung der Vorschriften über die Zwangsvollstreckung in Grundstücke nach Aufhebung des Sicherungsverfahrens (Ueberleitungsverordnung) veröffentlicht.

Nach Artikel 1 der neuen Verordnung wird das Rangvorrecht für alle Ernteausschuss- und Betriebskredite eingeräumt, soweit die Kredite durch die Landstelle vermittelt worden sind und der an erster Rangstelle stehende Gläubiger vor Aufhebung des Sicherungsverfahrens sein Einverständnis erklärt hat.

Artikel 2 hebt die Schutzmaßnahmen für die wegen Entschuldungsunfähigkeit aus dem Dthilfeverfahren entlassenen Betriebe auf. Wird die Zwangsversteigerung innerhalb von drei Monaten nach der Entlassung aus dem Verfahren gegen einen derartigen Betrieb beantragt, so ist eine einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung unzulässig. Gleichzeitig werden für die Betreibung des Verfahrens die in der Verordnung vom 14. Juni 1932 vorgesehenen verkürzten Fristen wieder in Kraft gesetzt. Bei Fortsetzung eines einstweilen eingestellten Zwangsversteigerungsverfahrens soll somit der Zeitraum zwischen der Anberaumung des Versteigerungstermins und dem Termin selbst nicht mehr als sechs Wochen betragen. Der Versteigerungstermin ist nur dann aufzuheben und von neuem zu bestimmen, wenn die Bekanntmachung der Terminbestimmung nicht zwei Wochen vor dem Termin bewirkt ist.

Aus dem Kreise Grünberg.

D. Sawade, 19. Dezember. Weihnachtsfeier der Volksschule. Im Lokal „zur Post“ fand gestern die Weihnachtsfeier der hiesigen Volksschule unter zahlreicher Beteiligung der Eltern und Gemeindeglieder statt. Nach einleitendem Gesang und der Begrüßungsansprache durch Hauptlehrer A. Bessert spielten Schüler und Schülerinnen einige Theaterstücke. Auch wurden Weihnachtsgedichte vorgetragen. Dankesworte des Hauptlehrers an alle Mitwirkenden und Besucher legten wiederum bereitetes Zeugnis von dem guten Zusammenarbeiten zwischen den Lehrern und der Gemeinde ab. — Landwirtschaftlicher Vortragsabend. Mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer wurde am 17. d. M. im Lokal von D. Schech durch Landwirtschaftslehrer Petras von der Landwirtschaftsschule Grünberg ein Vortrag über „Pflege der Wiesen und Weiden“ gehalten. Die rege Aussprache ließ erkennen, daß die Landwirte gewillt sind, alle Verbesserungen durchzuführen, was aber nur funkt ist, wenn staatspolitisch die nötigen Grundlagen geschaffen werden für Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Bei den jetzt bestehenden Verhältnissen müssen die Besitzer restlos zugrunde gehen. Den besten Beweis geben die täglichen Zwangsversteigerungen.

h. Nothenburg (Oder), 20. Dezember. Weihnachtsfeier. Am Sonnabend fand im „Schwarzen Adler“ die Weihnachtsfeier der hiesigen Volksschule statt. Da die Darbietungen von jung und alt mit großem Beifall aufgenommen wurden, mußten sie am Sonntag wiederholt werden, und wieder war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

l. Plothow, 19. Dezember. Weihnachtsfeier. Gestern fand nach mehreren Jahren wieder eine Weihnachtsfeier der hiesigen Volksschule bei Gastwirt Kolbe statt. Lehrer Kolbe begrüßte die zahlreich Erschienenen, wies auf die schlechte Wirtschaftslage hin und betonte, daß dieser Abend trotzdem allen Besuchern einige frohe Stunden bereiten solle. Es folgten theatralische Darbietungen, die bestens eingeleitet waren und reichlichen Beifall ernteten. Lehrer Kreis brachte mit den jüngsten Schülern noch einige Weihnachtslieder zum Vortrag. Amtsvorsteher Roffe dankte für das Gebotene, der Hoffnung Ausdruck gebend, auch in den nächsten Jahren ein derartiges Fest feiern zu können.

m. Döbelhermsdorf, 19. Dezember. Der Arbeiterradfahrerverein hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung ab. Gewählt wurden Delegierte zur Fahrwarte-Konferenz und zum Bezirksrat im Januar. Die Abrechnung vom 4. Quartal wurde für gut befunden, dem Kassierer Entlastung erteilt. Glückwünsche und ein Geschenk empfing der Veteran Gottfried Schuster zu seinem 80. Geburtstag. — Die Freie Gewerkschaftsjugend hielt nach vorgenannter Versammlung einen Bundesabend ab, welcher zeigt, daß die Jugend mit vollem Eifer dabei ist, neue Mitglieder zu gewinnen. Dargeboten wurden ein Theaterstück („Kommen wird der Tag“), lebende Bilder, Volkstänze u. a. m.

n. Großrechenan, 19. Dezember. Die Wassergenossenschaft e. G. m. b. H., die ihre Genossen mit Trink- und Wirtschaftswasser versorgt, hielt am Sonnabend bei Schröder ihre ordentliche Generalversammlung ab, geleitet vom 1. Vorsitzenden Robert Faustmann. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr 1931/32 wurden allgemein besprochen, der gesamte Vorstand und der Rechner nach erfolgter Genehmigung der Bilanz usw. mit Dank für die ordentliche Geschäftsführung entlastet. Der statutengemäß ausscheidende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Graf Strachwitz, und der aus dem Vorstande ausscheidende Geschäftsführer Schröder, die wiedergewählt wurden, nahmen die Wiederwahl an. Zum Schluß wurden noch einige Geschäftsvorfälle besprochen. Die Wassergenossenschaft erfreut sich einer geordneten Finanzlage.

o. Rannburg (Oder), 19. Dezember. Weihnachtsfeier. Eine am Sonntag im Schützenhaus vom Kirchenchor veranstaltete Weihnachtsfeier brachte „Stille Nacht, heilige Nacht“, eine Darstellung, wie das Lied vor 100 Jahren entstanden ist. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, sogar aus der Landbevölkerung der umliegenden Dörfern waren Besucher erschienen. Stand der Kirchenchor schon immer mit seinen Veranstaltungen an führender Stelle in unserem Städtchen, so gebührt ihm, wie seinem Dirigenten, Kantor Haupt, diesmal wieder besondere Anerkennung. Nach der Aufführung blieben alle Mitglieder mit ihren Angehörigen noch einige Stunden gemütlich beisammen.

p. Großdöbritsch, 19. Dezember. ArbeitsEinstellung beim Uferbau. Die Arbeitskolonne des Freiwilligen Arbeitsdienstes, welche beim Uferbau am Ueber besetzt ist, muß die Arbeiten wegen des eingetretenen stärkeren Frostes am Mittwoch einstellen. Im Bereiche der Dtschschiff

Großobersch sind die Uferbauten fertiggestellt. Es wäre zu wünschen, daß mit der Vober einige Jahre mit Hochwasser verflöhen, damit das Neugebäude gut verwachsen kann.

2. Seiffersdorf, 19. Dezember. Bewußtlos aufgefunden wurde Sonntag vormittag in der Nähe der „Schäferlei“ von Vorübergehenden der Gemeindevorsteher und Fleischbeschauer Kreisfänger aus Brunzelwalbau neben seinem Rade. Hilfsbereite trugen ihn in das nahe Haus des Landwirts Renner, wo die Dristranfenchwester die erste Hilfe leistete. Nachdem der Kranke wieder zu Bewußtsein gekommen war, wurde er in seine Wohnung gefahren. Kreisfänger wollte, von der „Brettmühle“ kommend, nach Sorge. Im Dorfe wurde ihm unwohl und er vermochte noch vom Rade zu steigen, was ihn vor ernsterer Verletzung bewahrte. Erfreulicherweise ist der Verunglückte bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

—**Mittel-Herzogswaldau, 19. Dezember.** Der landwirtschaftliche Verein hatte seine Mitglieder für Sonnabend ins Gasthaus Schulz zusammengerufen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Amtsvorstehers Sternagel, an die zahlreich Erschienenen wurde über die Kasse Bericht erstattet. Diese war in bester Ordnung, dem Kassierführer wurde Entlastung erteilt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet der Vortrag des hier gern gehörten Landwirtschaftslehrers Hausmann aus Freystadt über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. In fesselnder Weise berührte er Fragen, die gerade in der Jetztzeit dem Landwirt sehr am Herzen liegen, und sprach über Möglichkeiten, wie dem drohenden Zusammenbruch zu begegnen sei, über Vorfragen, die der Staat treffen will und soll. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. In der Aussprache gab Redner Auskunft über intensive Bewirtschaftung durch Bodenuntersuchung, Viehhaltung usw. — Die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hielt am Freitag bei Thiel eine von Schwester Hermine geleitete einfache würdige Adventsfeier ab.

× **Niederherzogswaldau, 20. Dezember. Weihnachtsfeier.** Die Volksschule veranstaltete am Sonntag bei Gräs eine Weihnachtsfeier. Das Programm mit Lichtbildern, Gedichten und Krippenspiel fand bei jung und alt beste Aufnahme.

× **Freystadt, 20. Dezember.** Der städtischen Winterhilfe sind viele Zuwendungen aus Stadt und Land gemacht worden. — **Besichtigung.** Die Ausbesserungsarbeiten des Zädlauer Weges durch den F.W.D. sind vom Regierungsrat Dr. Mithof aus Grünberg besichtigt worden. — **Verletzung.** Kassierer Neumann von der Nebenstelle der Kreisparasse wird nach Grünberg veretzt. An seine Stelle tritt Kassierobersekretär Stoy aus Grünberg. — **Der Eisenbahn-Frauenverein** hielt bei Bilitz eine Weihnachtsfeier ab.

(h) **Neustädte, 19. Dezember. Weihnachtsveranstaltung** für die Winterhilfe. Der Magistrat bot am 4. Adventsontage eine Weihnachtsveranstaltung, deren Erlös zu Gunsten der Winterhilfe verwendet werden soll. Bei andredender Dunkelheit führte die Spielchar des Freiwilligen Arbeitsdienstes Suda auf dem Marktplatz ein Latenspiel („Gewalter Tod“) auf. Erste Lieder umrahmten die Darbietung. Die zahlreich versammelte Zuhörerschaft folgte mit großer Anteilnahme und lauschte ergriffen den Weihnachtsweisen des Posaunenchores. Abends fand in den „Drei Kronen“ eine Weihnachtsfeier statt. Eingangs sang der Kinderchor der evangelischen Schule Advents- und Weihnachtslieder, denen sich ein Märchenpiel: „Die Tanzgeige“ anschloß, ausgeführt von der Privatschule. Die Tante erntete durch ihr natürliches Spiel viel Beifall. Frau Menzel sprach als verbindende Worte das Storn'sche Gedicht Weihnachtsbaum, und Frau Walter sang, begleitet von ihrem Gatten, Kantor Walter, innige Weihnachtsweisen. Zum Schluß dankte Bürgermeister Dr. Schneider allen, die zum Gelingen des schönen Abends beigetragen hatten.

Neusalz, 19. Dezember. Die Stadt ohne Strom. Infolge Kabelbruchs verlagte hier plötzlich Sonntag abend gegen 11 Uhr die Stromzuführung. Es wurden davon hauptsächlich die Stadtteile betroffen, die Gleichstromversorgung haben, und das Siedlungsquartier Friedrich-Ebertstraße. Obwohl das gesamte Personal die ganze Nacht arbeitete, konnte es die erheblichen Störungen bis jetzt noch nicht beseitigen. Das Versagen der Stromzufuhr macht sich allgemein sehr nachteilig bemerkbar. — **Freier von Stein-Straße** heißt jetzt der am Rande der Pantlenerstraße und den Gärten hinter der Friedrich-Ebertstraße sich hinziehende neue Weg.

8. Deuschwarzenberg, 19. Dezember. Einführung der kirchlichen Körperschaften. Gestern fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst die Einführung und Verpflichtung beider kirchlichen Körperschaften statt. Hieran erfolgte die erste Sitzung des Gemeinde-Richterrates. — Eine Weihnachtsfeier hielt gestern im Schützenhaus der Kindheit-Jesu-Verein ab. Nach Begrüßungsworten des Kaplans Hein

wurde u. a. ein allerliebtes Sternenspiel von den Kleinen des Vereins aufgeführt. — **Krippenschau.** Die im Schützenhaus aufgestellte Krippenschau hatte sich eines außerordentlich regen Besuches von hier und von auswärts zu erfreuen. Die Krippen waren meist von noch schulpflichtigen Knaben selbst „gebastelt“. Wirklich und zweckmäßig wurde die Schau durch die eigenartige elektrische Beleuchtung unterstützt. Die Ausstellung zeugte von großem Fleiß, Mühe und Verständnis. Um die Veranstaltung haben sich besonders Familie Paul Decker-Mittrich, Lehrer Nidel-Dobernig und Lehrer Hoffbauer-Erkelsdorf-Gunersdorf, unterstützt durch Hans Ruch, verdient gemacht.

Kauft
Weihnachtsgeschenke
beim Inserenten
Er bietet
mehr!

Der inserierende Kaufmann pflegt rechten Kundendienst, denn seine Anzeigen im Grünberger Wochenblatt, Zeitung für Stadt und Land, beraten die Kundschaft schon im Heim

Das Grünberger Wochenblatt ist die verbreitetste Zeitung im nördlichen Niederschlesien und den angrenzenden brandenburgischen Bezirken



(b) **Friedersdorf, 19. Dezember. Vom Kirchenchor.** Die Fremden, die seit einiger Zeit den hiesigen sonntäglichen Vormittagsgottesdienst besuchen, werden durch den stilvollen liturgischen Gesang des Kirchenchores angenehm überrascht. Der Chor hat sich jetzt lediglich auf den gregorianischen Choralsang eingestellt. Welche Fertigkeit er darin besitzt, hat uns der 4. Adventsontag gezeigt. Der figurreiche Introitus „Rorate coeli“ brachte gleich zu Beginn der Liturgie die Gläubigen in die rechte Adventsstimmung. Alle Teile der hl. Messe wurden mit einer gewissen Formvollendung vorgetragen. Wenn man bedenkt, daß sich der Chor nur aus Schulkindern zusammensetzt, die ihre Freizeit am Nachmittag zur Übung des Chorals benützen, so muß dies den Besucher des Gottesdienstes in Ehrtaunen setzen. Möge dieser Jugendchor noch recht lange unter der Leitung des Kantors zur Ehre Gottes wirken und sich noch weiter vervollkommen. — **Auszeichnung.** Für 40jährige treue Dienstzeit bei der Firma Gruschwitz in Neusalz erhielt Fräulein Emilie Hindegenannt von hier die Silberne Ehrenmünze nebst Urkunde.

— **Deutsches, 19. Dezember. Die Spar- und Darlehns-genossenschaft** hielt am Sonnabend bei Reimann die 2. diesjährige Generalversammlung ab. Nach mehr als 18-jähriger Tätigkeit hatte der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Art, sein Amt nieder gelegt. An seine Stelle wurde der Häusler Karl Pohl zum Vorsitzenden gewählt. Das auscheidende Vorstandsmitglied Karl Jäschke wurde wiedergewählt. Neu in

den Vorstand kamen die Landwirte Wilhelm Hoffmann und Robert Rinnert. Aus Gesundheitsgründen hat der langjährige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Lehrer Müller, von einer Wiederwahl abzusehen, an seine Stelle wurde Lehrer Anders gewählt. In den Aufsichtsrat kamen durch Wiederwahl Landwirt August Heinrich, durch Neuwahl Zimmermann Oskar Jäkel. Der stellvertretende Vorsitzende, Bauer Paul Heppner, dankte allen auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre aufopfernde Tätigkeit, die sie bisher dem Verein geleistet hatten. Die vom Vorstand festgesetzten Zinsätze wurden bekannt gegeben und besprochen. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß das Geld des Dorfes dem Dorfe gehört und daß ein jeder nach besten Kräften dahin streben möchte, durch Geldverkehr die örtliche Kasse zu unterstützen und sie nicht nur durch Darlehen und Kredite in Anspruch zu nehmen. — **Weihnachtsfeier.** Die am Sonntag im Moormannschen Saale abgehaltene Weihnachtsfeier der Schule war sehr gut besucht und brachte mit ihrem reichlichen Darbietungen alt und jung frohe Weihnachtsstimmung.

8. Saabor, 19. Dezember. Die evgl. Frauenhilfe veranstaltete Sonntag nachmittag eine Weihnachtsfeier im Schützenhaus. Besucht wurden 30 ältere Frauen aus der Gemeinde sowie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Weihnachtsaufführung und Gedichtsvorträge verhörnten die Feier. — **Hohes Alter.** Am 18. d. M. konnte Frau Ernestine Hoffmann ihren 84. Geburtstag feiern. — **Weihnachtsspende.** Auch in diesem Jahr kam eine Weihnachtsspende von der Handwerkskammer in Liegnitz durch den hiesigen Handwerkerverein zur Verteilung.

8. Bogadel, 19. Dezember. Die Evangelische Frauenhilfe veranstaltete gestern abend in der Schloßbrauerei eine Adventsfeier mit Einbesprechung bedürftiger Gemeindeglieder. Einer Ansprache der Frau Baronin von Scheffer folgten Gedichtsvorträge, ein lebendes Bild (Anbetung des Christuskindes durch die Hirten) und Liedervorträge von Mitgliedern des Kirchenchores. Alsdann hielt Pastor Sternkontopp eine längere Ansprache, der sich die Einbesprechung und eine gemeinsame Kaffeetafel anschloßen. Zwei kleine Theaterstücke und gemeinsamer Gesang beschloßen die schön verlaufene Feier. Durch die Vorsitzende war übrigens bekanntgegeben worden, daß sich der Beitrag ab 1. Januar 1933 ermäßigt und die nächste Versammlung am 2. Januar stattfindet. — **Geflügeldiebstahl.** Einem in Heuriettenhof wohnenden Gutsarbeiter wurden nachts vier Gänse aus dem Stall gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Nach den vielen hier vorgekommenen Diebstählen und Einbrüchen häufen sich jetzt die Geflügeldiebstahl, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Spitzhunden zu fassen.

Kreis Sprottau.

Sagan, 19. Dezember. Kommunistische Ausschreitungen. Am Sonnabend nachmittag fanden sich hier mehrere 100 Kommunisten und Erwerbslose unter Führung von Sprottauer Kommunisten zu einer Demonstration zusammen. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten und vom Gummifüßel Gebrauch machen. Auf dem Ludwigsplatz plündernten Burschen den Weihnachtsbaum für alle und stießen wilde Verwünschungen gegen die Polizei aus. Mehrere Personen sind festgenommen worden und werden sich wegen Widerstandes und Aufreizung vor Gericht zu verantworten haben.

Kreis Glogau.

Bentzen (Oder), 19. Dezember. Brandstiftung. Am Sonntag abend brach in dem großen Holzschuppen des Zementfabrikanten Rutsch ein Brand aus, der den ganzen Schuppen in Asche legte. Zu einem Drittel war die Baracke massiv ausgebaut und beherbergte die Wohnung eines Bahnbeamten. Es gelang, aus dem bewohnten Teil das gesamte Mobiliar zu retten, ehe die Flammen auch diesen Teil vernichteten. Nach den Ermittlungen der Polizei liegt unzweifelhaft Brandstiftung vor.

Glogau, 19. Dezember. Radfahrerin tödlich verunglückt. Die landwirtschaftliche Arbeiterin Minna Heidel aus Sophien-Borwerk fuhr am Sonntag von dort nach Raben und kam mit ihrem Fahrrad infolge der Glätte auf der Chaussee ins Rutschen. Sie fiel in den Straßengraben und schlug gegen einen am Rand befindlichen Telefonmast so unglücklich, daß sie sich eine tödliche Verletzung an der linken Schläfe zuzog. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Gingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Kauft am Orte!

„Dies ward' schon oft gesprochen, doch spricht man's nie zu oft“ könnte man fast von der mahnenden Ueberschrift dieser Zeilen sagen. Gerade aber jetzt in der Vorweihnachtszeit sollte die Mahnung ganz besonders eindringlich erklingen. — Wird sie aber auch beachtet und befolgt? Da veranstaltet man in den Städten „Glückstage“, um die Landbevölkerung anzulocken, da ziehen Händler mit Kiepen und Ballen von Haus zu Haus, da fahren reisende Warenhäuser in Autos vor: Bom Schnürfentel und Hosenknopf bis zum Herrenstifter — alles wird dem Landbewohner ins Haus getragen. Und er kauft leider, weil er meint, auf diese Weise ganz besonders billig kaufen zu können. Freilich kauft er in diesem Falle auch „am Orte“, aber das Geld wandert wo anders hin. Der ortsanfässige Handwerker und Kaufmann aber steht und wartet vergeblich auf die Kundschaft. Selbst am „Silbernen“ und „goldenen“ Sonntage konnte so mancher von ihnen singen: „Hab' ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen“. Dabei rückt der Termin der Rechnungs begleidung immer näher, und seine Steuer Schuld wächst von Monat zu Monat. Freilich, wenn dann plötzlich mal was im Haushalte fehlt, „wenn es unter dem Nagel brennt“, oder wenn kein Geld zum Barauf da ist, dann enttunt man sich ja wohl, daß man dies und das ja auch im Orte kaufen kann. — Da ist zum Beispiel ein Gastwirt, der sich darüber beklagt, daß an schönen Sonntagen die Bewohner des Ortes einen Spaziergang zum Nachbarorte machen und dort ihren Kaffee oder ein Glas Bier trinken. Er selbst aber hält es für richtig, seine Räumlichkeiten dem Inhaber eines Wanderlagers, der mit viel Tammtamm Reklame für seine Fabrik- und Dudenware machte, als Verkaufsort zur Verfügung zu stellen. Bedeutet das gegenfällige Unterstützung, auf die heutzutage Handwerker und Geschäftsleute mehr denn je angewiesen sind? „Kauft uns besser werden, gleich wird's besser sein.“ Und darum noch einmal und immer wieder: **Kauft am Orte!**

Ein Gang durch die landwirtschaftliche Haushaltungsschule in Neustädte.

Von Rektor Helm (Neustädte).

Allen Besuchern unseres schönen Städtchens kann eine Besichtigung der am Schützenplatz gelegenen landwirtschaftlichen Haushaltungsschule bestens empfohlen werden. Das Gebäude ist ein ehemaliges Schloß und schon von weitem an seinen beiden „festungsartigen“ Türmen erkennbar. Im unteren Stockwerk befinden sich der geräumige, 50-60 Personen fassende Speisaal, der u. a. auch mit Radio und Klavier ausgestattet ist; ferner Wohnräume der Lehrerinnen, das Empfangs- und Arbeitszimmer der Leiterin, der Speisaal und die Küche. Letztere ist in bezug auf Maschinen, Geräte usw. durchaus neuzeitlich eingerichtet. Daß elektrische Beleuchtung und Warmwasserbereitung vorhanden sind, sei nebenbei erwähnt.

Im mittleren Stockwerk liegen die großen, hellen und luftigen, allen hygienischen Anforderungen genügenden Wohn- und Schlafkammern der Schülerinnen, sowie der gut ausgestattete Unterrichtsraum. Zur Ausstattung gehören u. a. 10 Nähmaschinen und ein Lichtbildwerfer.

Das obere Stockwerk enthält weitere Wohnräume für Lehrerinnen, ferner Gastzimmer, Vorratsräume, Räucher- und Wäscheboden.

Im Kellergehoß befindet sich die Badestube. Ein Blick in die Plättstube und Waschküche überzeugt davon, daß auf Zeit-, Kraft- und arbeitssparende Einrichtung Wert gelegt ist. Auch die Wasser- und Abwasseranlage für das ganze Haus ist im Kellergehoß eingebaut.

In der Molkerei sehen wir die Schülerinnen bei der Milchuntersuchung und bei der Vorarbeit der Milch zu Butter und Käse.

Während die zu verarbeitende Milch gekauft wird, zeigt der Speisekeller die Verwertung der im eigenen Betrieb der Haushaltungsschule gewonnenen Erzeugnisse aus dem Obst- und Gemüsegarten, aus der Geflügelzucht und Schweinehaltung. Zwei Gemüse-, Kartoffel- und ein Obstkeller bergen

die ansehnlichen Wintervorräte. Im Backraum erlernen die Schülerinnen die Brotbäckerei, in der Futterküche die sachgemäße Zubereitung des Viehfutters.

Zwei Morgen guten Gartenlandes dienen der praktischen Ausbildung der Hölglinge im Gartenbau. Es wird sämtliches für den Hausbedarf erforderliche Gemüse angebaut. Die Pflanzen werden selbst herangezogen, wie überhaupt der ganze Garten sozusagen von A bis Z von den Schülerinnen bearbeitet und gepflegt wird, um eine gründliche Ausbildung zu erzielen. 32 Frühbeete müssen sachgemäß betreut werden, fünf Bienenstöcke sind zu verpflegen und viele alte und junge Obstbäume in Hochstamm-, Busch- und Spalierformen wollen ordnungsmäßig behandelt sein. Noch eins aber darf auf keinen Fall unerwähnt bleiben: der Blumenpflege wird viel Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet!

Und nun der Wirtschaftshof: da grunzen in einem nett hergerichteten und peinlich sauber gehaltenen Schweinestall ständig 2-4 Vorpietiere, die zunächst instruktiven und so dann, wenn alle Pein „beiderseits“ überstanden ist, kulturnarischen Zwecken dienen.

Im Geflügelhof stolzieren Schneeputen gravitätisch einher; auf dem Geflügelteich, in welchem Karpen und Schleien gehalten werden, tummeln sich schättere Zuchtgänse und Pekingtonen, und in benedenswerten modernen Ställen mit aussholenden Wechselläusen gackern und krähen weiße Wyandottes in lebensfrohem Durcheinander.

Ein entzückender Anblick ist es, wenn die Jungtierchen zu Scharen wie weiße wollige Wattebäuschelein in den großen Brutapparaten wimmeln und dann, wenn auch als „unnatürlich“ geborene Nestflüchter, herausdrängen und hinein-kullern in die wunderliche Hühnerwelt herdbuchstämmiger Massenzucht.

Für zweckmäßige Aufzuchtsmöglichkeiten, Legelkontrolle, neuzeitliche Fütterung, Mast u. dergl. m. ist bestens vorgeforgt, so daß auch in dieser Hinsicht eine vielseitige und gebiegene Ausbildung der Haushaltungsschülerinnen durchaus gewährleistet ist, wobei noch besonders hervorzuheben sei, daß der Gesundheitspflege körperlicher und seelischer Art durch turnerische und sportliche Betätigung, sowie durch öftere Wanderungen in die reizvolle waldbreiche Umgegend Neustädte, großer Wert beigemessen wird.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Lüben, 19. Dezember. Schulschließung wegen Diphtherie. Auf Veranlassung des Kreisarztes sind die beiden städtischen Volksschulen wegen Diphtheriegefahr geschlossen worden. Auch die Schließung des Gymnasiums soll bevorstehen. Die Epidemie, die in der Stadt sehr hartnäckig auftritt, hat bereits drei Todesopfer gefordert.

Goldberg, 19. Dezember. Der letzte Weber †. Im 88. Lebensjahre ist der letzte Goldberger Handweber, Züchermesser Paul Urban, der noch vor wenigen Jahren an seinem Webstuhl saß und Decken herstellte, gestorben.

Bunzlau, 19. Dezember. Todessturz vom Fahrrad. Auf der etwas abschüssigen Oberstraße stürzte der Arbeiter Senftleben aus Thomendorf von seinem Rade. Er schlug mit dem Kopf auf das Straßengitter auf und blieb bewußtlos liegen. Im Krankenhaus stellte man einen schweren Schädelbruch fest. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten.

Freiburg, 19. Dezember. Die Stadt will eine Uhrenfabrik erwerben. In der letzten Stadtratsversammlung wurde von der Absicht des Jungheims-Konzerns Mitteilung gemacht, auch den am Bahnhof gelegenen Betrieb 2 der Uhrenfabrik stillzulegen. Daraufhin wurde von einem ehemaligen Betriebsratsmitglied der Uhrenfabrik festgestellt, daß die Firma Jungheims trotz gegenteiliger Behauptungen nicht daran denke, die hiesigen Betriebe wieder zu eröffnen, da der Abtransport von Maschinen bereits im Gange sei. Bürgermeister Berger teilte nun der Stadtratsversammlung mit, daß die Stadt Verhandlungen zum Ankauf der Werke eingeleitet habe. Eine definitive Antwort über den Preis sei jedoch noch nicht eingegangen.

Kynau, 19. Dezember. Zur Sprengstoffdiebstahls-Affäre. Im Zusammenhang mit den Sprengstoffdiebstählen wurden vor einigen Wochen Baron von Bedlitz und Neukirch, dessen Förster Tiede und die Hausdame Fräulein von Sydow wegen Beihilfe festgenommen. Letzgenannte ist auf Antrag der Verteidigung am Montag aus der Haft entlassen worden, weil nach Ansicht des Gerichts keine Verdunkelungsgefahr vorliegt. Ueber die Haftbeschwerden des Barons von Bedlitz und Neukirch und des Försters Tiede wird in den nächsten Tagen entschieden werden.

Breslau, 19. Dezember. Ehrenlandesältester von Prittisch †. Auf seinem Sitz in Cavallen bei Breslau verstarb Ehrenlandesältester und Rittergutsbesitzer von Prittisch im Alter von 70 Jahren. — Kommunistische Demonstrationen. Sonntag abend tauchten in der Innenstadt verschiedene kommunistische Trupps auf, die Rufe ausbrachten. Fünf Personen wurden festgenommen. Kurze Zeit nach diesen Vorfällen zogen 200—300 Kommunisten die Schweidnitzer Straße in Richtung Gartenstraße entlang, wobei vereinzelt Rufe „nieder“ und „gebt uns Brot“ laut wurden. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Rimpsch, 19. Dezember. Jagdunfall. Auf der Fuchsjagd stolperte der Rittergutsbesitzer von Delsnitz aus Klein-Ellguth infolge eines Fehltritts, wobei sich das nach unten gehaltene Gewehr entlud und die ganze Schrotladung ihm in den linken Fuß drang. Da er allein war, mußte er sich bis zu den nächsten hilfsbereiten Menschen schleppen und konnte erst nach Stunden ins Krankenhaus übergeführt werden. Infolge des starken Blutverlustes sowie des Umstandes, daß die mittleren Fußknochen total zertrümmert sind, ist der Zustand des Verunglückten sehr ernst.

Glatz, 19. Dezember. Verkehrsunfall, ein Todesopfer, fünf Schwerverletzte. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr ereignete sich bei Altheide ein schweres Autounfall. Eine Fußballmannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Glatz, die in Altheide ein Spiel ausgetragen hatte, begab sich mit einem Lastauto nach Glatz zurück. Plötzlich fuhr das mit 18 Personen besetzte Auto auf der linken Straßenseite gegen einen Baum und wurde erheblich beschädigt. Der Angefallene Schirle aus Glatz erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er im Krankenhause Scharbeitz erlag. Fünf weitere Insassen des Wagens erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen und Rippenbrüche, darunter auch der Besitzer

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Schriftsteller Karl Friedrich Nowak †.

Berlin, 19. Dezember. Der bekannte politische Schriftsteller Karl Friedrich Nowak ist in der Nacht zum Sonntag an Herzschwäche gestorben. Nowak wurde am 1. Januar 1882 in Wien geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Später studierte er an den Universitäten Wien, Heidelberg und Leipzig. Von seinen vorwiegend politischen Schriften sind bekannt „Der Weg zur Katastrophe“, „Der Sturz der Mittelmächte“ und „Versailles“.

Tränengasanschläge in Mainzer Warenhäusern.

Mainz, 19. Dezember. In drei hiesigen Warenhäusern wurden am „Goldenen Sonntag“ Tränengasanschläge verübt, die den Geschäftsbetrieb vorübergehend empfindlich störten. Die Kriminalpolizei nahm mehrere Verdächtige fest. Die Nachforschungen sind noch nicht abgeschlossen.

Tränengasbomben in Gießen.

Darmstadt, 19. Dezember. Nach einer Mitteilung des Landeskriminalpolizeiantes sind gestern nachmittag in der Hauptgeschäftszeit auch in drei hiesigen Warenhäusern in Gießen Tränengasbomben geworfen worden. Wie dem Polizeibericht zu entnehmen ist, lassen mehrere Anhaltspunkte darauf schließen, daß ähnliche Anschläge auch in anderen Orten geplant waren, so daß anzunehmen ist, daß es sich um planmäßige Störungen des Weihnachtsfriedens handelt hat. In Gießen wurde der 18jährige S.-Mann Benzel festgenommen. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Durch niederstehendes Gestein verschüttet.

Saalfeld, 19. Dezember. Auf dem Hartmannsbruch, einem Zweigbetrieb der Schieferbruch-Gewerkschaft „Glückauf“ in Reichenbach bei Saalfeld, wurden heute früh zwei

des Lastwagens, der diesen selbst gesteuert hatte. Die Freiwillige Sanitätskolonne Glatz leistete die erste Hilfe. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Ratibor, 19. Dezember. Aus dem Zuge gestürzt. Bei der Einfahrt eines Personenzuges auf dem hiesigen Bahnhof hatte der 49jährige Oberheizer Paul Köbner aus Oberwalde vorzeitig die Abteiltür geöffnet. Er stürzte aus dem Abteil und schlug so unglücklich auf den Bahnsteig auf, daß er schwere Verletzungen am Arm und Kopf erlitt. Im Krankenhaus mußte ihm ein Arm abgenommen werden.

Reuthe, 19. Dezember. Die Strafanträge im Hallenschwimmbad-Prozess. Im Prozess wegen des Einsturzes des Hallenschwimmbad-Neubaus im Oktober 1929, bei dem fünf Arbeiter getötet und 18 verletzt wurden, beantragte nach achtstündiger Verhandlungsdauer der Staatsanwalt gegen den Diplomingenieur und Bauunternehmer Walter ein Jahr Gefängnis, gegen Architekt Veckinski ein Jahr, sechs Monate Gefängnis und gegen Polier Thomalla neun Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Körperverletzung und Verstoßes gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst. Für die anderen vier Angeklagten beantragte die Staatsanwaltschaft Freispruch wegen Mangels an Beweisen.

Aus der Provinz Brandenburg.

r. Trebschen, 19. Dezember. Stahlhelm und Bund Königin Luise, Ortsgruppe Trebschen, veranstalteten bei Gippmann für die Kinder der Kameraden und Kameradinnen eine schlichte Weihnachtsfeier. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Luisebundes wurde die Feier mit einigen Weihnachtsliedern eingeleitet, die Kinder sagten Weihnachtsgedichte auf und zur großen Freude der Kinder erschien der Weihnachtsmann und bedachte alle Kinder mit Gaben. Während gemeinsamer Kaffeetafel erzählte der stellvertretende Vorsitzende, Kamerad Karl, eine Weihnachtslegende. Es

folgten musikalische Unterhaltungen. Mit einigen Bundesliedern fand die schöne Weihnachtsfeier ihren Abschluß.

Schwerer Autoomnibus-Unfall.

Ulm, 19. Dezember. Ein großer Omnibus, in dem sich 26 Personen aus verschiedenen Ortschaften des Oberamts Ulm befanden, stieß auf der Fahrt von Langenau nach Blaubeuren auf der Heidenheimer Landstraße gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die 26 Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus nach Ulm eingeliefert, wo sechs von ihnen noch liegen. Der Führer des Kraftwagens wurde wegen Trunkenheit in Haft genommen.

Verhaftung eines Bankdirektors in Bonn.

Bonn, 19. Dezember. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Direktor der Bankfirma Stahl Schmidt A.-G., Bonn, Kündgen, im Zusammenhang mit der Effektenziehung eines Godesberger Majors verhaftet.

Der deutsche Fischdampfer „Harold“ zertrümmert.

Amsterdam, 19. Dezember. Der gestern bei der Insel Terschelling in der Nordsee gestrandete deutsche Fischdampfer „Harold“ ist von der Gewalt der Brandung zertrümmert worden, so daß das Schiff mit seiner Ladung verloren ist. Zwei Angehörige der 19köpfigen Besatzung, die gerettet werden konnte, haben Verletzungen erlitten. Die Besatzung konnte heute die Rückreise in den Heimathafen antreten.

Schraubenflugzeug in Frankreich abgestürzt.

Paris, 19. Dezember. Auf dem Flugplatz Villacoublay stürzte Montag nachmittag ein Schraubenflugzeug ab. Der Pilot war auf der Stelle tot.

folgten musikalische Unterhaltungen. Mit einigen Bundesliedern fand die schöne Weihnachtsfeier ihren Abschluß.

Grossen, 19. Dezember. Die Führer der Feuerwehren des Kreises Grossen tagten hier am Sonntag. Von den 45 Wehren waren 40 vertreten. In den Besprechungen beschäftigte man sich hauptsächlich mit den Möglichkeiten, das Verhältnissverhältnis zwischen den Wehren und der Provinzialfeuerlöschgesellschaft für Brandenburg zu befestigen. An den Besprechungen beteiligte sich auch Landrat von Abel. Beschlüssen wurde, den nächsten Kreisverbandstag der Freiwilligen Feuerwehren am 18. Juni in Sommerfeld abzuhalten.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

h. Kreis, 19. Dezember. Keine Kommunalschule. Schulpflicht und Repräsentanten lehrten in ihrer letzten Sitzung die Einrichtung einer Kommunalschule ab. — Eine Weihnachtsfeier findet hier am 28. Dezember in der Schule statt. — Die Weihnachtsferien beginnen 23. d. M. und dauern bis 10. Januar. — Diebstahlversuch. In einer der letzten Nächte wurde in die Scheune des Landwirts Noak einzudringen versucht. Die Täter wurden erfaßt und angeklagt.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Der höchste und niedrigste Geburtenüberschuß.

Nach einer Mitteilung des Preussischen Statistischen Landesamts hatte Oberhausen im Ruhrgebiet den höchsten Geburtenüberschuß, Frankfurt (Main) den niedrigsten. Zu den Orten mit verhältnismäßig größerem Geburtenüberschuß gehörten Hindenburg und Velsenkirchen, zu denen mit besonders niedrigem Altona, Hannover und Halle.



Die Saat geht auf
Roman von Curt J. Brown
(Nachdruck verboten.)

Zwei- oder dreimal in der Woche hatte Schiemann Gäste bei sich, da man nicht jede Nacht in die Breukendiele fahren konnte. Seit einiger Zeit gehörte auch Gipp zu den regelmäßigen Gästen des Hauses.

Eines Nachts erfuhr das Spiel eine kleine Unterbrechung. Schiemann legte seine Karten hin, tauchte angestrengt nach draußen und schrie plötzlich die Frauen, die aus der Stadt gekommen waren, heftig an: sie sollten mal ruhig sein! In der sekundenlangen Stille hörte man das Klappern von Pferdehufen und das Klirren von Trennen. Gleich darauf knarrte das Gittertor in die stille Nacht hinein. Schiemann erhob sich und sagte zu den anderen: „Nacht allein ein bißchen weiter!“

Er verließ den Raum, der gleich darauf wieder von Därm angefüllt war.

Schiemann ging auf den Hof hinaus, um nachzusehen, wer in so später Stunde zu ihm kam. Seine Schwester war zur Stadt gefahren, aber sie wurde stets von Nju mitgenommen und bei der Rückkehr am Haus wieder abgesetzt, sie konnte es nicht sein.

Im nächtlichen Dunkel des Hofes sah er eine Wagenlaterne, die eben erst angezündet wurde, und in ihrem Schein zwei Bretterwagen, die bisher ohne Licht gefahren waren. Er erkannte seine eigenen Leute. Aus dem Schattens des ersten Wagens löste sich Lohmann, der ehemalige Quednowische Inspektor.

„Was ist denn los?“ fragte Schiemann.

Der Inspektor zuckte die Achseln.

„Wir können heute nicht über den See.“

„Warum nicht? Die warten doch drüben —!“

„Dann werden sie eben warten müssen“, sagte Lohmann gedehnt. „Auf dem See fährt seit heute abend ein Motorboot spazieren, das sich vorn einen Marinescheinwerfer aufmontiert hat.“

Schiemann hielt den Atem an.

„Ein — — Motorboot — — mit Scheinwerfer?“

„Ja.“

„Wem gehört das?“ Er schrie fast.

„Keine Ahnung“, versicherte Lohmann. „Ich hab' mich noch nicht erkundigen können. Aber wir können heute noch nicht rüber.“

„Warum nicht? Habt ihr Angst?“

„Wenn's Ihnen nicht paßt, Herr Schiemann, fahren Sie selber!“ sagte Lohmann und wandte sich ab. Er ging zu den Wagen zurück, neben denen noch ein paar Leute standen, und sah erst nach einer Weile zurück: „Sollen wir die Risten wieder unterstellen?“



Der Inspektor zuckte die Achseln. „Wir können heute nicht über den See.“

„Ja“, sagte Schiemann heiser. Er ging ins Haus zurück und rief Zakrczewski aus dem Zimmer, der nur höchst ungern folgte, weil er gerade ein Royal Flush in den Händen hatte und Gipp damit schwer hereinzuliegen gedachte. Als ihm Schiemann draußen leise mitteilte, was geschehen war, vergaß er das Spiel.

„Wer kann das sein?“ fragte er bläß.

Schiemann hatte längst seine Ruhe wiedergesunden.

„Morgen werden wir Bescheid wissen“, sagte er. „Bielleicht ist es bloß ein Zufall.“

Aber der Pole schien an diese Möglichkeit weniger zu glauben. Er setzte sich mit zitternden Knien auf eine Bank

und jammerte: „Man muß vorsichtig sein! Man muß nicht so viel Geld brauchen wie Sie, und man muß nicht so überstürzen die Geschäfte! Muß man machen weniger, aber sicher!“

„Halt die Schnauze!“ knurrte Schiemann.

Gipp, dem das Warten zu lange dauerte, kam herauf. Er wollte nachsehen, wo die beiden blieben. Bei seinem Herausreten verstummte das Gespräch, Zakrczewski erhob sich, lächelte freundlich, Schiemann legte den Arm um Gipp's Schultern und sagte:

„Wir wollten bloß mal frische Luft schnappen!“

Aber in demselben Augenblick fuhr er nervös herum, denn zum zweitenmal knarrte draußen das Tor.

Diesmal war es Renate, die eintrat.

Zakrczewski verübte eine großartige Verbeugung:

„Ah, guten Abend, schöne Frau!“

Schiemann versuchte zu lachen, um den Ärger der letzten Minuten zu verbergen, und gab sich überraschend jovial und freundlich, indem er Renate entgegen ging und stürmisch den Arm um sie legte:

„Ausgezeichnet, daß du kommst! Da kann ich dich gleich mal mit meinem neuen Freund bekanntmachen. . . . das ist Herr Gipp — das ist meine Schwester Renate. —“

Gipp streckte lässig die Hand aus:

„Guten Abend, Fräulein Schiemann! Wir kennen uns schon!“

Renate löste den Arm ihres Bruders von ihrer Schulter. Sie spürte den Geruch des Alkohols, der ihr von den drei Männern entgegenschlug. Aus der halb offenen Tür des Zimmers klangen die erregten Stimmen einiger Frauen. Sie sah bewegungslos über Gipp's ausgestreckte Hand hinweg, nickte nur unmerklich und sagte:

„Ja, wir kennen uns! Gute Nacht!“

Dann wandte sie sich kurz ab und ging die Treppe hinauf.

Sie hinterließ ein verblüfftes Schweigen.

Zakrczewski gewann als erster seine Sprache wieder und lachte gehässig:

„Schöne Frau! — Aber zu spät!“

(Fortsetzung folgt)

Unmögliche Feiertagsreisen des Erwerbslosen?

Kann der Erwerbslose eine Woche ohne Nachhilfe verreisen? Nein, er kann es nicht! Nach den geltenden Bestimmungen sollen die Arbeitsämter lediglich beauftragt sein, Beurlaubungen bis zur Dauer von drei Tagen auszusprechen. Nach dieser Zeit muß sich der Erwerbslose wieder zur Kontrolle melden, wenn er nicht der Unterstützungsansprüche verlustig gehen will.

Gesetzt den Fall: ein Erwerbsloser würde für die Zeit von Weihnachten bis Neujahr von Verwandten oder Bekannten eingeladen, die Festtage bei ihnen zu verleben, so läßt er sich ernstlich veranlassen, diese doppelt schätzenswerte Annehmlichkeit in seinem trotzlosen Dasein auszunutzen, um sein Anrecht auf Unterstützungsbezug während dieser Zeit nicht zu verlieren.

Um auch dem Erwerbslosen die Ausnutzung der Festtags-Rückfahrkarten der Reichsbahn zu ermöglichen und um ihm weiter neben materiellen auch aus seelischen Erwägungen heraus einen kurzfristigen Wechsel seines Aufenthaltsortes zu gestatten, fordert der G.D.M. die Einräumung einer Mindest-Beurlaubung für den Erwerbslosen von 8-10 Tagen entl. gegen entsprechenden Aufenthaltsnachweis oder ähnliche Sicherungen.

Beschleunigung der Zivilprozesse.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, weist der Reichskommissar für das Preussische Justizministerium in einer Verfügung vom 13. d. M. nochmals nachdrücklich auf die Bestimmungen hin, die eine Vereinfachung und Zeitersparnis im Geschäftsbetrieb der Gerichte bezwecken. Er erinnert daran, daß durch die Vorschriften über die Behandlung von Eilfällen und über die Einrichtung von Schnellmahnämtern sowie ferner durch die Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln wie Schreib-, Buchungs-, Rechen-, Freistempelmaschinen, Registrierkassen, Bervielfältigungsapparaten, Karteien, die Möglichkeit für einen schnellen Arbeitsgang in bürotechnischer Hinsicht geschaffen ist. Darüber hinaus sei es bei der vom richterlichen Ermessen abhängigen Gestaltung und Abwicklung des Verfahrens erforderlich, daß die Gerichte das in den Zeiten der Wirtschaftskrise besonders fühlbare Beschleunigungsbedürfnis stets im Auge behalten. Die für Verkehrsunklärprozesse schon früher in Erinnerung gebrachten Bestimmungen, die eine beschleunigte Tatbestandsfeststellung an Ort und Stelle ermöglichen, seien allgemein im Zivilprozess zur raschen Durchführung des Verfahrens verwertbar. Weiterhin sei es im Hinblick auf die heutige Wirtschaftslage Aufgabe der Gerichte, Verschleppungsverfahren böswilliger Parteien mit den gesetzlich vorgesehenen Mitteln energig entgegenzutreten; das gelte insbesondere, wenn das Gericht die Überzeugung gewinne, daß eine Prozesspartei den wirtschaftlich schwachen Gegner durch die Art ihrer Prozessführung zu ermüden bestrebt sei. Zur Abkürzung der Prozessdauer müsse ferner auf die Anberaumung möglichst naher Termine, auf die Vermeidung unnötiger Vertagungen und auf schnelle und erschöpfende Beweishebung unter Vermeidung förender Aktenerkundung Bedacht genommen werden. Auch eine unverzügliche Ausfertigung der abgefertigten Urteile und die baldige Herstellung der vollständigen Urteile liege zur Ermöglichung schneller Vollstreckung im dringenden Interesse der Parteien.

Die Gerichte müßten sich bewusst sein, daß durch verantwortungsfreudige und tatkräftige Förderung des Rechtsganges das Vertrauen der Bevölkerung zur Rechtsprechung gesteigert werde.

Die Verjährungsregelung bei Fürsorge-Erlassansprüchen.

Mehrfach haben Bezirksfürsorgeverbände von Hilfsbedürftigen, die sich noch laufend in öffentlicher Fürsorge befinden, insbesondere Kleinrentnern, eine Anerkennung der bisher gewährten Unterstützung gefordert, um hierdurch die Verjährung zu unterbrechen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reichs für das Preussische Innenministerium hierzu in einem Rundschreiben vom 9. Dezember ausdrücklich festgestellt, daß eine solche Forderung den gesetzlichen Bestimmungen widerspricht, soweit sie mit der Androhung der Einstellung der Unterstützungszahlung verbunden wird. Denn die Verpflichtung zur Unterstützung ist durch die Hilfsbedürftigkeit begründet und kann nicht davon abhängig gemacht werden, daß ein bisher als Hilfsbedürftig anerkannter Unterstützungsempfänger bei einer vom Fürsorgeverband gewünschten Unterbrechung der Verjährung mitwirkt. In dem Erlass wird deshalb die Erwartung ausgesprochen, daß die Bezirksfürsorgeverbände von derartigen Maßnahmen absehen, weil sie nur als eine unnötige und verbitternde Belastung empfunden werden müssen.

Rundfunk-Programm für den 21. Dezember 1932.

Königsbrunn 184 kHz / 1635 m / 60 kW
 6.15: Gymnastik. — 6.30: Wetter. — 6.35: Frühkonzert des Deutschen Musikvereins. — 9.30: Wirtschaftliche Ausblicke zum Jahresende. 2. Binnenmarkt und Weltwirtschaft 1932. — 10.00: Nachrichten. — 11.00: Seewetter-Bericht. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Betr. ebensowirtschaftliche Fragen. 4. Die Aufstellung von Voranschlägen. — 12.00: Wetter. — Schallplatten. Klassische Musik. Anschließend: Wetter. — 12.35: Zeitzeichen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten. Sinfonien. — 2.45: Kinderstunde. Von der Königin, die keine Pfefferküchlein haben, und dem König, der nicht das Brennereisen spielen konnte. — 3.30: Wetter. Börse. — 3.45: Frauenstunde. Die sozialen Aufgaben der Landfrau. — 4.00: Pädagogischer Punkt. Die Neuordnung im Kultusministerium. — 4.30: Nachmittagskonzert des Sinfonie-Orchesters erwerbsloser Musiker, Hannover. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 5.30: Weihnachtsfeier und Weihnachtslieder in den Religionen der Völker. 4. Die heiligen Weihnachtsgeschichten. — 6.00: Wege zum polnischen Hören: Vertikale von Joh. Seb. Bach. — 6.30: Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. — 6.55: Wetter. Kurzbericht. — 7.00: Englische. — 7.35: Abend der Humoristen. Vom Bayerischen Rundfunk. — 9.00: Nachrichten. — 9.10: Alte Lieder. Gespielt vom Kleinen Königsberger Funk-Orchester. Vom Ostpreussischen Rundfunk. — 10.15: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.45: Seewetter-Bericht. — 11.00: Nachtmusik. Vom Bayerischen Rundfunk.

Breslau 923 kHz / 325 m / 75 kW
 6.15: Gymnastik. — 6.35: Frühkonzert des Deutschen Musikvereins. — 8.15: Wetter. — Gymnastik für Hausfrauen. — 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wochenschau. — 11.30: Wetter. — Neue Sonderveröffentlichungen der Landwirtschaftskammer Oberschlesien. — 11.50: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 1.05: Wetter. — Schallplatten. — 1.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. — 2.05: Schallplatten. — 2.45: Schallplatten und Klänge. — 3.10: Landwirtschaftspreise, Börse. — 4.00: Warum grabe ich? Ein Kapitel Ethik für den Alltag. — 4.30: Zur Unterhaltung. Wieder. — 5.00: Weihnachtslieder auf dem Lande. — 5.20: Bücher für Weihnachten. — 5.30: Landwirtschaftliche Preise. — Weihnachtslieder in der Geschichte. — 5.50: Wollen-Wafl. — 6.20: Hals- und Beinbruch. Flanderei aus dem Theaterleben. — 6.40: Christkindelmarkt. — 7.00: Aus fernem Ländern. Das heitere Oberbayerische Quartett singt. — 7.35: Wetter. — Schluß vor dem Willigen Schultern. — 8.00: Wunschzettel. Ein Junier Abend. — 10.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.25: Funkrechtlicher Briefkasten. — 10.35: Tanzmusik der Kapelle Robert Gaden. Aus Berlin.

Von der Schlesienschen Funkstunde.

Am Dienstag, dem 20. Dezember, 18.05 Uhr bringt der Zeitdienst der Schlesienschen Funkstunde einen Hörbericht: „Wo die Weihnachtskarpfen herkommen.“

Sport - Spiel - Turnen

Ohne Sport kein Wehrsport.

Zur Entschlichung des W. Niederschlesien im D.M. auf Einführung des Geländesports.

Bekanntlich hielt der Landesverband Niederschlesien im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen kürzlich in Breslau eine äußerst wichtige Vertreterversammlung ab, in der die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes im Landesverband und die Aufnahme des Geländesports beschlossen wurde.

Im Nachhinein soll auf die Bedeutung des Sportes als beste Grundlage für den Geländesport (Wehrsport) mit allem Nachdruck hingewiesen werden.

Gegenwärtig laufen in verschiedenen Lagern Kurse zur Ausbildung von Führer für den Geländesport. Die körperlichen Voraussetzungen wie auch die Leistungsansprüche an die jungen Leute sind verhältnismäßig bescheiden, so daß jeder einigermassen sporttätige junge Mann allen Anforderungen, die der Wehrsport oder Geländesport an ihn stellt, gewachsen ist. Diese Tatsache lenkt die Augen der Verantwortlichen auf die Turn- und Sportbewegung, die ein unübertrefflicher Wegebereiter für körperliche Leistungsansprüche jeder Art ist und dazu auch noch den Gemeinschaftsgedanken fördert und damit zum Erzieher für den Staatsbürger überhaupt wird.

Darüber hinaus aber erwacht den Turn- und Sportverbänden noch eine weitere Aufgabe, die ihre große Bedeutung im Staats- und Volksleben am besten unter Beweis stellt. Durch sie werden viel Schwache, körperlich Untaugliche leistungsfähig gemacht, die sich erst durch Turnen und Sport jene Konstitution erwerben, die Vorbedingung für eine nützliche und gesundheitlich gefahrlose Verwendung im

Geländedienst, in der Handhabung und Anwendung der Sinne und Glieder im Dienste gemeinsamer Aufgaben ist. Nicht nur dem Gefunden und Auserlesenen, dem Rekordmann gilt ihre Fürsorge, wie fälschlicherweise zum Schaden des Sportes immer angenommen wird, sondern mehr noch dem körperlich Unfertigen, dem in der Entwicklung befindlichen Jugendlichen. Insofern kann man sagen, daß die Turn- und Sportvereine geradezu Vorschulen für die vom Staate in die Wege geleitete Wehrerziehung darstellen. Ihre Arbeit fördert alles, was an Ansprüchen an die Lebenskraft und Lebensfähigkeit von Seiten des Staates, des beruflichen und familiären Lebens an die deutsche Jugend gestellt wird.

Jeder Turner und Sportler, der Leibesübungen längere Zeit regelmäßig betrieben hat, wird ohne weiteres die von ihm als Führer geforderten Leistungen nachweisen können, die absichtlich recht niedrig gehalten sind, um auch dem Nichtturner und Nichtsportler den Anschluß an den Geländesport zu ermöglichen. Der Staate aber sollte aus dieser Tatsache die Folgerungen ziehen und mehr denn je der deutschen Jugend zur Pflicht machen, durch Turnen und Sport sich die natürliche und selbstverständliche Voraussetzung für den Wehrsport zu schaffen. Das kann nur über eine größere Unterstützung der Leibesübungen treibenden Verbände geschehen, die gerade in dieser Notzeit staatliche Hilfe mehr denn je brauchen. Neben der Sportpflicht der Jugendlichen muß die Staatspflicht zur Unterstützung der Verbände stehen, deren Aufgaben unter den neuen Pflichten merklich answellen da sie einmal schon ein großes Hilfswerk an der arbeitslosen Jugend durchführen und zum andern sich jetzt mehr denn je als unentbehrlich im Staatsinteresse stehend betrachten müssen; denn man bedient sich jetzt der langjährigen und mißwilligen Vorarbeit, die die deutschen Turn- und Sportverbände an der Jugend geleistet haben. E.D.S.

Fußball

Nicholson-Wien in Paganis.

Der Süddeutsche Fußball-Verband führt am 1. Weihnachtstagsabend in Paganis auf dem Alts-Platz eine große Veranstaltung durch. Die süddeutsche Verbandsmannschaft trägt ein Spiel aus gegen die bekannte 1. Vereinsfußballmannschaft des S.C. Nicholson-Wien. In den letzten Jahren hat Wien starke Konkurrenz erhalten, aber trotz dem Erfolgen der Nachbarschaft, trotz den verheerenden Folgen des großen Krieges vermochte die Wiener Fußballschule ihre Vorzugstellung in Europa zu wahren. Es gibt heute kein Land in Europa, keine größere Stadt, wo nicht schon eine der allseits beliebten Wiener Fußballmannschaften gastiert hätte. Dem Paganiser Gastspiel wird daher größtes sportliches Interesse entgegengebracht.

Um die niederschlesische Meisterschaft.

Tabellenstand vom 18. Dezember 1932:

Vereine	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Tore	Pkt.
Sportklub Jauer	12	7	3	2	42:19	16:8
Schlesien Saynau	14	8	3	3	50:31	19:9
W.V. Paganis	14	9	4	1	35:22	19:9
F.C. Witz 03 Paganis	13	7	4	2	36:25	16:10
Sportfide Grünberg	12	4	5	3	24:27	11:13
D.S.C. Neufals	13	4	7	2	24:39	10:16
Preußen Glogau	13	4	8	1	27:45	9:17
Spielvereinigung 96 11	11	1	10	0	16:46	2:20

Handball

Nordniederschlesischer Turngau D.

M.V. Freystadt—M.V. Frankfurt 3:5 (2:3).
 Der letzte Sonntag brachte als einziges Pflichtspiel das letzte Spiel des Titelanwärters, das trotz vorweihnachtlicher Zeit nicht ausgesetzt werden konnte, da der Gaumeister zu einem bestimmten Termin feststehen muß. M.V. Frankfurt konnte wiederum in diesem Spieljahr nachweisen, daß er die beste und vor allem in den Leistungen beständigste Mannschaft hat. Die Begegnung in Freystadt brachte einen unerwartet knappen Sieg Frankfurts. Freystadt ist auf eigenem Platz immer ein sehr ernstlicher Gegner gewesen, der sich durch die dauernden Niederlagen aber nicht entmutigen ließ, und bei dem auch jetzt wieder bekundeten Spieleifer einen besseren Platz verdient hätte.

M.V. Krampe—M.V. Scherndorf 2. Kl. 1:3.

Eine Vorentscheidung fiel in der Abteilung A des Bezirks Grünberg. Beide Gegner hatten sich bei der 1. Begegnung unentschieden getrennt und alle andern Spiele gewonnen. Das bessere Spielniveau brachte Scherndorf den verdienten Sieg.

M.V. Grünberg 1. Jugend—Reichsbahn Grünberg II 8:0.
 M.V. 1. Jugend war durch das klüfftige Spiel der zum größten Teil ebenfalls aus jugendlichen Spielern bestehenden

den Gegenmannschaft erheblich überlegen. Anfangs zeigte diese noch guten Eifer, verlor aber bald die Angriffslust und beschränkte sich auf Verteidigung, was sich auch nicht als vorteilhaft erwies, denn ein guter Sturm ist der wichtigere Mannschaftsteil. Bn.

Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Fr. Tisch. Grünberg I—Fr. Tisch. Krampe I 15:2 (7:0).
 Der Bezirksmeister Grünberg spielte mit Krampe um die Punkte. — Nach anfänglich ausgeglichenerem Spiel übernimmt Grünberg bald die Führung. Krampe wohl oft gefährlich, schießt sehr ungenau. Schon bei Halbzeit steht es 7:0. Nach der Pause haben die Kramper viel abzuwehren. Ihr Torwart hält sehr geschickt, doch muß er trotzdem noch 8 Tore passieren lassen. Zwei schnelle Durchbrüche bringen auch den Krampern 2 Tore. — Das Spiel konnte im allgemeinen gut gelaufen. Während es in der 1. Halbzeit etwas hart herging, kam in der 2. Spielhälfte Ruhe ins Spiel. Der Schiedsrichter war sehr gerecht. ?

Radspport

Breslauer Weihnachtrennen.

Nachdem der frühere Berliner Rennfahrer Paul Kroll die Leitung der Breslauer Winterrennbahn übernommen hatte, beantragte er sofort beim Verband Deutscher Rennbahnen verschiedene Termine für die Winterzeit. Eingeleitet werden die Radspportveranstaltungen am 1. Weihnachtstagsabend mit einem Achtstunden-Rennen „Die Nacht“, für das 12 Paare, unter ihnen Rieger-Viet van Kempen, Siegel-Thierbach, Preuß-Kesiger, Busse-Billiet und Braspenning v. d. Seyden verpflichtet wurden. Die nächsten Renntage sind für den 22. Januar 1933 und 19. Februar 1933 vorgesehen und zum Abschluß folgt dann das Sechstages-Rennen, das vom 28. bis 29. März ausgefahren wird.

Turnen

Deutsche Kunstturner-Klasse in Breslau.

Der Alte Turnverein Breslau, der mit seiner Kunstturnmannschaft in den letzten Jahren stark in den Vordergrund des Interesses getreten ist, plant für Anfang des neuen Jahres eine ganz großzügige Veranstaltung. Der A.T.V. ist seit einiger Zeit mit den besten Turnern der D.T. in Verbindung getreten und versucht, die ersten Sieger der Geräte-meisterschaften in Berlin und andere bekannte Kunstturner nach Breslau zu bekommen. Es sind für den am 20. Januar im Breslauer Konzerthaus stattfindenden Kampf eingeladen worden: der Deutsche Meister Frey-Wab Krenznaach, Winter-Frankfurt, Steffens-Bremen, Kröbbs-Neuröffen, Webedel-Fork, Kleine-Weizig und Schwarzmann-Fürth. Schlesien will Mimisch, Bund (T.V. Vorwärts Breslau), Mach (Hindenburg), Jänede (Weuthen), Hüls, Deutscher und Schneider (A.T.V.) stellen.

910000 Passagiere am „Goldenen Sonntag“ auf der Berliner Vorortbahn.

Ein Beweis für die große Lebhaftigkeit des Einkaufsgeschäfts am „Goldenen Sonntag“ in der Reichshauptstadt wird von sachverständigen Beobachtern des Weihnachtsgeschäfts u. a. auch in der enormen Beförderungsziffer gesehen, die die Berliner Stadt- und Vorortbahnen an diesem Sonntag aufwiesen. Nicht weniger als 910000 Personen benutzten diese Verkehrsmittel, wobei sie sich hauptsächlich nach der Innenstadt begaben, in der die großen Geschäftshäuser gelegen sind. Allein auf dem Alexanderplatz wurden am „Goldenen Sonntag“ 28000 Fahrgäste gezählt. Die sonst so beliebten Ausflugsziele der Berliner Bevölkerung hatten dagegen nur sehr geringe Verkehrsziffern. Grünau z. B., das an Sommertagen 30000 Personen allein als Ziel wählen, meldete nur die Anfahrt von 6000 Personen.

§ Die ersten Taschenkalender. Gegen Ende des Siebenjährigen Krieges ließ der bekannte Berliner Buchhändler Christ. Friedr. Nicolai kleine Kalenderchen anfertigen, die in gepreßter Leder gebunden und mit einer dünnen Goldschmuck eingefaßt, an der Uhrkette getragen werden konnten. Da die neuen „Verloren-Kalender“, wie man sie nannte, reichend weggingen, wurden sie von nun an jedes Jahr hergestellt und später auch von anderen Buchhändlern nachgekauft und auf den Markt gebracht. Während der Kriegsjahre bezog sich ihr Inhalt fast ausschließlich auf den Krieg, indem sie außer kleinen Verien, in denen die Kriegssoldaten

verherrlicht wurden, auch Bildnisse berühmter Feldherren enthielten; die folgenden Jahrgänge aber brachten, und zwar in der winzigsten Schrift, auch allerhand anderen Lesestoff. Aus dem Verloren-Kalender wurde dann bald der praktische Taschenkalender, der jetzt einen unentbehrlichen Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens darstellt.

§ Sängerkreis auf Neuschwanstein. Auf dem bayerischen Schloß Neuschwanstein — bei Füssen im Allgäu — wird im kommenden Sommer ein Wettstreit aller bedeutenden Wagner-Sänger stattfinden.

§ Eine Danton-Oper. Nikolai Lopatnikoff, dessen erste Symphonie Bruno Walter zur erfolgreichen Aufführung gebracht hatte, hat eine Oper „Danton“ vollendet. Das Werk, dessen Text sich eng an Büchners Drama anlehnt, soll noch in dieser Spielzeit an einer großen Opernbühne zur Uraufführung kommen.

Wasserstand der Oder.

Datum	Ratibor	Duppelt	Neisse	Neissehöf.	Wrtig	Breslau	Oppernurth	Steinau	Wlogau	Wschitzberg	Großen
18. 12.	0.89	2.04	-0.77	1.58	1.70	-0.74	0.76	0.73	0.67	0.50	0.68
19. 12.	0.85	2.00	-0.78	1.58	1.70	-0.72	0.76	0.73	0.56	0.47	0.68
20. 12.	0.88	2.01	-0.78	1.58	1.70	-0.72	0.85	0.72	0.62	—	—

Die Sonderbotschaft Hoovers.

Kriegsschuldenfrage, Abrüstungsproblem und Weltwirtschaftskrise. — Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen. Schuldenkommission. — Günstige Aufnahme der Botschaft.

Hoover hat dem Kongress eine Sonderbotschaft zugehen lassen, in der er von dem Plan einer Zusammenarbeit mit Roosevelt spricht, um die Kontinuität der Außenpolitik Amerikas, insbesondere mit Bezug auf die Frage der Kriegsschulden, auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstungsfrage zu sichern. Da ihm die Genehmigung des Kongresses zur Wiederansetzung der Kriegsschuldenkommission fehlt, erklärt Hoover, müsse er unabhängig vom Kongress vorgehen, um einen Organismus zu schaffen, der eine neue Erörterung der Kriegsschuldenfrage mit denjenigen Ländern beginnen solle, die nicht in Verzug geraten seien. Der Präsident weist auf die Verbindung der Kriegsschuldenfrage mit dem Abrüstungsproblem und den Beratungen über die Weltwirtschaftskrise hin und kündigt an, daß er binnen kurzem einen Schuldenausschuß ernennen werde, dessen Mitglieder zum Teil gleichzeitig Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien, während andere in Verbindung mit den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage stehen sollten.

Der Präsident wiederholte seine Gesichtspunkte gegen eine Annullierung oder Herabsetzung der Schulden ohne gleichwertige Gegenleistung, wobei er hinzufügte: Wenn der Kongress die Einsetzung einer Schuldenkommission beschließen würde, so würde ich dem meine herzlichste Zustimmung geben.

Die Opposition gegen eine solche Einsetzung einer Schuldenkommission ist jedoch so stark, daß Hoover erklärte, er habe nicht die Hoffnung, daß sein Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt werden würde. Die Lage, sagte er noch, ist so schwierig, daß wir der nationalen Solidarität und Zusammenarbeit dringend bedürfen, wenn wir dem Wohle des amerikanischen Volkes dienen und die Kräfte besiegen wollen, die zur Stunde selbst die Grundlagen der Zivilisation bedrohen.

Der Präsident faßt seine in der Botschaft dargelegte Ansicht zum Schluß in folgenden fünf Punkten zusammen:

1. Wir müssen uns mit dem ernstesten Problem beschäftigen;

2. Es ist von größter Wichtigkeit, daß sofort vorbereitende Maßnahmen ergriffen werden;

3. ein geeigneter Organismus zur Behandlung dieser Frage muß geschaffen werden;

4. einige Vertreter des zu schaffenden Organismus sollten sofort ausgewählt werden zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, ferner um Ansichten über die Schuldenfrage mit einigen Nationen auszutauschen und anderen Nationen Ratsschlüsse über die von ihnen einzunehmende Haltung zu geben. Es wäre vorteilhaft, wenn einige von den erwähnten Vertretern auch der Abrüstungskonferenz beigeordnet würden. Eine bestimmte Anzahl Vertreter könnte sehr wohl auch aus Kreisen des Kongresses gewählt werden;

5. die Erörterungen über die Schulden und die Weltwirtschaftskonferenz könne nicht vor dem 4. März n. J. beendet werden. Die Weltwirtschaftslage aber macht eine Vorarbeit notwendig, die für den Erfolg wesentlich ist, und diese darf nicht auf die Zeit nach dem 4. März verschoben werden. Ich beabsichtige deshalb, mich der Mitarbeit Roosevelts zu verschließen.

Hoover fügt hinzu: Es ist nach meiner Ansicht augenscheinlich, daß die Aussichten auf ein erfolgreiches Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz sehr verbessert würden, wenn das Schuldenproblem zuvor studiert würde, obwohl ein endgültiges Abkommen sehr wohl von einer befriedigenden Lösung der Wirtschaftsfrage und der Abrüstungsfrage abhängen kann, an denen unser Land unmittelbar interessiert ist.

Washington, 19. Dezember. Roosevelt lehnte es ab, zu Hoovers Botschaft eine Erklärung abzugeben. In den dem neuen Präsidenten nahestehenden Kreisen verlautet jedoch, daß er mit Hoover nicht zusammenarbeiten möchte, da er das Gefühl habe, daß es bei einer so wichtigen Angelegenheit keine Teilung der Verantwortlichkeit geben sollte.

Washington, 19. Dezember. Senator Borah hat eine Erklärung abgegeben, in der er zu der Sonderbotschaft

Hoovers an den Kongress seine Zustimmung ausdrückt und für eine Weltkonferenz zur Behandlung der Kriegsschulden und der Währungsfragen eintritt. Im allgemeinen wird die Botschaft Hoovers in parlamentarischen Kreisen, nach dem ersten Eindruck zu urteilen, günstig aufgenommen.

Washington, 20. Dezember. Hoovers Schuldenbotschaft wurde gestern im Kongress bekanntgegeben. Das Unterhaus bewilligte einen Nachtragkredit von 19 Millionen Pfund Sterling für die Arbeitslosen.

London, 20. Dezember. Die neue Botschaft Hoovers wird von der hiesigen Morgenpresse allgemein begrüßt.

Vitwinow bei Schleicher.



Vitwinow im Hofe der Reichskanzlei.

Volkskommissar Vitwinow, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, stattete gestern dem Reichskanzler von Schleicher und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath Besuche ab. In den Unterredungen wurden die Deutschland und die Sowjetunion gemeinsam berührenden Fragen durchgesprochen und die völlige Übereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Gottlosigkeit und Militarismus.

Die ukrainischen Gottlosen haben beschlossen, eine große Geldsammlung für den Bau eines 10 000-Tonnen-Kreuzers zu veranstalten. Auch die Verbände der Gottlosen der Sowjetunion und des Auslandes sollen dazu herangezogen werden.

Belagerungszustand über ganz Argentinien.

Buenos Aires, 20. Dezember. Die Regierung hat über ganz Argentinien den Belagerungszustand verhängt.

Anfragen über Fünfmächte-Konferenz.

Kriegsschuldenzahlung, Anglo-Persienkonflikt und Weltwirtschaftskonferenz im Unterhause.

London, 19. Dezember. Eine Anfrage im Unterhause, ob schon irgendein Beschluß in Bezug über die nächste Zusammenkunft der Delegierten der fünf Mächte erzielt worden sei, wurde von der Regierung verneinend beantwortet.

Eine Anfrage über eine Erleichterung der Kriegsschuldenzahlung an Amerika beantwortete Baldwin wie folgt: Die amerikanische Regierung hat zugestimmt, eine gemeinsame Prüfung der gesamten Fragen mit uns vorzunehmen und die britische Regierung hofft, daß diese Erörterung eingeleitet werden kann. Unter diesen Umständen würde meiner Ansicht nach das von dem Fragesteller vorgeschlagene Verfahren einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte für den Augenblick nicht angemessen sein.

Der Erste Lord der Admiralität teilte auf eine Anfrage mit, daß keine Kriegsschiffe nach den persischen Gewässern zum Schutze der Interessen der englisch-persischen Petroleumgesellschaft entsandt worden sind.

Auf eine Frage, wo die Weltwirtschaftskonferenz abgehalten werden solle, erwiderte Baldwin: Soweit ich weiß, soll sie in London abgehalten werden.

Schluß der Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 19. Dezember. Die außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente wurde heute abend beendet. Die Konferenz war mit folgenden vier Tagesordnungspunkten einberufen worden: 1. Die Abrüstungsfrage; 2. Disreparationen; 3. Fragen der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas; 4. Stellungnahme zur revisionistischen Kampagne.

Das amtliche Communiqué behandelt die wirtschaftlichen und politischen Tagesordnungspunkte zusammen, indem es sagt, die drei Außenminister seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gemeinschaftliche Interesse eine konsequente Aktion der Staaten der Kleinen Entente in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen erfordere. Es wurde beschlossen, einen Rat der drei Außenminister, der mindestens dreimal jährlich zusammentreten soll, als permanentes Organ zu schaffen und weiter ein ständiges Sekretariat der Kleinen Entente.

Danzig-polnische Verhandlungen über Berechtigungen.

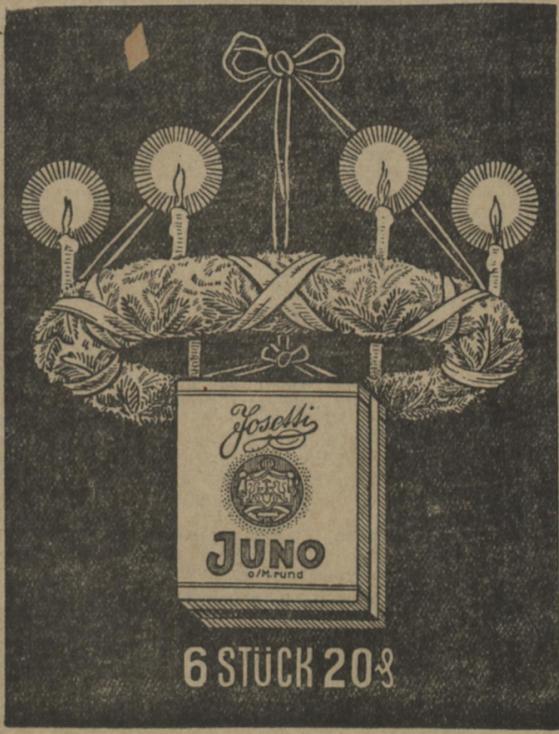
Warschau, 19. Dezember. Auf Grund des Genfer Abkommens, das die Aufnahme von Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Berechtigungen polnischer Staatsbürger in der Freien Stadt Danzig in Aussicht nimmt, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig dem Senat ein Schreiben überhandt, in dem er die Fragen genau angibt, die die polnische Regierung während dieser Verhandlungen vorzubringen gedenkt. Diese Fragen beziehen sich u. a. auf das öffentliche und private Schulwesen und auf die Anwendung der polnischen Sprache.

Zum englisch-persischen Delfonflikt.

Genf, 19. Dezember. Der englisch-persische Delfonflikt, den England auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundsstatutes vor den Völkerbund gebracht hat, wurde heute vom Völkerbundsrat nach einer kurzen Verhandlung zunächst auf die Januartagung des Rates, die am 28. Januar beginnt, vertagt. Die Vertagung war von dem Vertreter Persiens beantragt worden, der in der heutigen Sitzung erklärte, daß die persische Regierung nicht in der Lage sei, sofort zu der Frage Stellung zu nehmen.

Suche nach Beilegungsformel für ostasiatischen Konflikt.

Genf, 19. Dezember. Aus Völkerbundsreisen verlautet, daß die Beratungen der außerordentlichen Völkerbundsversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt voraussichtlich am Dienstag abend unterbrochen werden, nachdem vorher der aus 19 Mitgliedern bestehende Sonderausschuß der Völkerbundsversammlung zu der Lage Stellung genommen haben wird. Der 19er-Ausschuß wird im Januar seine Beratungen wieder aufnehmen. Es besteht die Absicht, einen kleinen Ausschuß einzusetzen, der in der Zwischenzeit die Möglichkeiten einer Lösung der Streitfrage weiter prüfen soll. Bis jetzt besteht keinerlei Aussicht, daß ein Vorschlag gefunden wird, mit dem sich sowohl die Chinesen wie die Japaner einverstanden erklären könnten.



Mit wenig Mitteln
viel Freude zu bereiten
ist jedem fröhlichen Geber möglich durch

JUNO

Ein Lieblingswunsch der Raucher wird sich dann erfüllen!

6 STÜCK 203

Botale Nachrichten.

Grünberg, 20. Dezember 1932.

* Der „Weihnachtsbaum für alle“ ist heute auf dem Ringe in derselben Aufmachung wie im Vorjahre aufgestellt worden und wird bereits heute abend im Kerzenglanz erstrahlen.

* Ferngespräche am Weihnachtshelligabend und am Silvesterabend. Am Helligabend und Silvester ist der Fernsprecherfahrungsgemäß ungewöhnlich stark. Alles verfügbare Personal und die nötigen Leitungen werden zwar, wie die Oberpostdirektion Breslau mitteilt, bereitgestellt, trotzdem staut sich der Verkehr zeitweise erheblich. Um möglichst allen Fernsprechteilnehmern den Austausch von Nachrichten mit Angehörigen, Freunden usw. zu ermöglichen, sind die Betriebsleiter der Fernsprechermittlungsstellen ermächtigt worden, die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche am Helligabend und Silvester nach Bedarf von 12 auf 6 Minuten herabzusetzen. Die Teilnehmer werden gegebenenfalls bei Gesprächsbeginn darauf hingewiesen. Zur Vermeidung von Störungen bei der Gesprächsanmeldung am Helligabend ist es vorteilhaft, die nach 19 Uhr gewünschten Ferngespräche schon früher anzumelden und unter Angabe der Zeit, bis zu der sie zurückgestellt werden sollen. Am Silvester empfiehlt es sich, in gleicher Weise die nach 24 Uhr gewünschten Gespräche schon vor 22 Uhr anzumelden.

* Die Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener hielt am Sonntag im Konzerthaus eine Weihnachtsfeier ab, zu der fast alle Mitglieder mit ihren Familien und viele Gäste erschienen waren. Der Vorsitzende, Kamerad A. Lange, wies darauf hin, daß die ehemaligen Kriegsgefangenen hinter Stacheldraht im Feindesland schon schwerere Zeiten als die gegenwärtigen erlebt und doch Weihnachten gefeiert hätten. Und so möchte man auch diesmal wieder die Herzen der Weihnachtsfreunde öffnen und auf baldige Wiederkehr besserer Zeiten hoffen. Erhebende Weihnachtsmusik unter Leitung des Kapellmeisters Fiedler und gemeinsame Gesänge erzeugten bald rechte Weihnachtsstimmung. Die Kinder durften miterleben, wie der Däumling seine sieben Brüder vor dem grimmigen Menschenfresser rettete, wie der böse Klaus von Ruprecht für seine Unarten bestraft wurde, und wie der Weihnachtsmann mit Engeln und Zwergen aus dem Himmel im Flugzeug herbeieilte, um persönlich die reichen Gaben, die er bereit hielt, im Saale zu verteilen. Dank der Gefebundigkeit vieler Mitglieder und der erfolgreichen Kassenführung des Kameraden A. Fische konnten 125 Kinder beschenkt werden. Da eine Verlosung auch mandem Erwachsenen eine Gabe bescheerte, sah man überall zufriedene und glückliche Gesichter.

* Der Städtische Frauen-Verein hatte seine Schüllinge für Donnerstag, den 15. Dezember, zu einem Weihnachtskaffee in den Gemeindefeilsaal eingeladen. Die lieben Alten waren zahlreich erschienen und taten sich im weihnachtlich geschmückten Saal an Kaffee und frischem Streuselkuchen gütlich. Zwischen grünen Tannenzweigen lagen Äpfel und Pfefferkuchen neben allerlei kleinen Geschenken. Nach einleitender Kaffeepause begannen die Vorführungen. Superintendent Dr. Böhm verlas das Weihnachtsevangelium und hielt eine kurze Ansprache. Und dann öffneten sich die Türen, und unter den Klängen eines Weihnachtsliedes trugen kleine Engel den brennenden Adventskranz in den Saal, und mit ihnen zog die Weihnachtsfreunde ein, und Weihnachtsglanz strahlten die Kerzen in jedes Herz. Mehrere Vorführungen folgten, Tänze wechselten mit kleinen Theaterstücken ab, dazwischen klangen Weihnachtsmelodien durch den Raum. Schwester Maria von der Fabrikpflege hatte die Vorführungen einstudiert. Die kleinen Künstler waren mit Liebe bei der Sache, dafür klappte aber auch alles famos und der Beifall war groß. Kinderchöre unter der Leitung von Fräulein Reich bildeten einen würdigen Abschluß der Feier. Die Vorsitzende, Frau Henke, sprach herzliche Worte. Sie drückte ihre Freude aus, daß der Städtische Frauenverein auch in dieser schweren Zeit seinen Schüllingen diese Stunde bereiten konnte und dankte all den treuen Herzen, die ihm dazu verholfen hatten, besonders dem Armenverein, der während des ganzen Jahres fleißig für die Alten gearbeitet hatte. Reich beschenkt mit Wäsche und Kleidungsstücken verabschiedeten sich die Gäste, ihr Dank kam von Herzen, und wenn man in all die strahlenden Gesichter sah, dann mußte man, daß es dem Städtischen Frauenverein gelungen war, seine Gäste für ein paar Stunden den Ernst der Zeit vergessen zu machen und Weihnachtsfreude in alle müde Herzen zu tragen.

* Der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Grünberg, hatte am 15. d. M. zu einer Adventsfeier versammelt. Von allen Wänden strahlten Lichter aus dichtem Tannengrün. Auch die Tische waren weihnachtlich geschmückt, so daß die Teilnehmer schon beim Eintritt die rechte Weihnachtsstimmung umfing. Nach der Begrüßung durch die Ortsgruppenführerin und dem Gesang eines Adventsliedes sprach eine Kameradin ein Weihnachtsgedicht und eine andere zu Herzen gehende Worte über den Weihnachtsgedanken, die Weihnachtshoffnung und was sie von uns fordert. Der Chor sang anschließend ein Weihnachtslied. Es war auch in diesem Jahr möglich gewesen, die Kameradinnen und Gäste mit prachtvollen Christstollen zu überraschen, so daß die Kaffeepause sehr festlich und vergnügt verlief. Die jungen Kameradinnen benutzten die Zeit zur Verteilung von Vosen, denn jeder Kameradin sollte eine kleine Weihnachtsfreude durch gestiftete Gaben bereitet werden. Eine Kameradin erstreute noch durch ein reizendes Gedicht und der Chor sang noch ein schönes Lied.

* Weihnachtsfeier des Jugendbundes im G.M. (Gewerkschaftsbund der Angestellten), Ortsgruppe Grünberg. Am Sonntag veranstaltete der Jugendbund im G.M. im kleinen Schützenhausaal eine würdige Weihnachtsfeier. Der Jugendobmann B. Dübner begrüßte die zahlreich erschienenen Jugendbündler und Gäste. Er führte u. a. an: „Möge Euch das Weihnachtsfest, möge Euch diese schlichte Feierkunde näher zusammenbringen, Euch zu echten, ehrlichen Kameraden werden lassen und Euch neue Kraft und neuen Mut geben zu Eurer Berufsarbeit und zu Eurer Bundesarbeit, die ja im weiteren Sinne Arbeit an Volk und Vaterland ist. Ihr aber, liebe Freunde, sollt in dieser Feierkunde geloben, stets treu zu Eurer Arbeit, zu Eurem Bunde und darüber hinaus zum deutschen Vaterlande zu stehen.“ Anschließend wurde eine Weihnachtsfantasie von einer Jugendbündlerin auf dem Klavier vorgetragen. Dann wechselten gemeinsame Lieder und einzelne Sprecher ab. Die Weihnachtshoffnung wurde auch von einer Jugendbündlerin vorgetragen. Dann folgte ein Zwiegespräch zwischen einem Mädchen und einem Jungen. Die ganze Feier wurde mit dem Harmonium begleitet, das ebenfalls von einer Jugendbündlerin gespielt wurde. Mit dem Lied „Du schickst“ war der 1. Teil der Feier beendet. Das gemeinsame Lied „Ihr Kinderlein kommet“ eröffnete den zweiten Teil. Als dann Knecht Ruprecht eintrat, war die Freude groß, denn jeder hoffte von ihm ein Geschenk zu bekommen, was auch geschah. In fröhlicher Stimmung ging die Zeit schnell vorüber, und die Jugendbündler mußten sich trennen. Mit

Ausführungsbestimmungen zur Gemeinde-Finanzverordnung.

In einem gemeinsamen Rundschreiben der Kommissare des Reiches für das Innenministerium und das Finanzministerium vom 16. Dezember 1932 ist eine Erste Ausführungsanweisung zur Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932 erlassen worden.

Die Gemeindefinanzverordnung enthält eine zusammenfassende Neuregelung des Haushalts-, Kassen- und Rechnungsrechts der Gemeinden und Gemeindeverbände und sieht eine Vereinfachung der Beschlussfassung in Stadtgemeinden, Flecken, Landgemeinden und Aemtern sowie eine Aenderung der sog. Ersatzbeschlussfassung vor. Es soll auf der einen Seite eine sparsame und geordnete Haushaltsführung sichergestellt werden, ferner sollen durch die Ausgestaltung des Ersatzbeschlussrechts die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu treffenden Entscheidungen nach Möglichkeit bei diesen belassen und Eingriffe der Aufsichtsbehörden so lange hintanhalten, als noch eine gemeindliche Stelle zur Fassung eines Ersatzbeschlusses bereit ist.

einem gemeinsamen Jugendbündler schloß die in allen Teilen wohlgelungene Feier. Frisch voran! ... 7. Kp.

* Bitte der Arbeitsfreiwilligen. Vor kurzem veröffentlichten wir einen Aufruf des Freiwilligen Arbeitsdienstlagers Attendorf des Volksbundes für Arbeitsdienst, in dem etwa 150 Freiwillige aus Stadt und Kreis Grünberg beschäftigt sind. In dem Aufruf wurde die Bitte nach Spenden für die Weihnachtsfeier des Lagers ausgesprochen. Auf diese Bitte hin hat die Firma Grau in Grünberg ein prächtiges, dankbar aufgenommenes Paket gesandt. Dies ist jedoch bis jetzt alles gewesen, so daß der Führer seine Bitte nochmals wiederholt. Es wird gebeten, Geld und Sachen an den Kameradschaftsführer E. Reinecke, Attendorf (Kreis Frankstadt, Post Glogau) zu senden.

Was soll ich schenken?

Elegante Wäsche

gehört auf jeden Weihnachtstisch

Sie kaufen das Beste billig bei

GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann

* Gustav-Adolf-Zweigverein. Unter Vorsitz des Faktors prim. Krebs fand Montag abend eine Vorstandssitzung des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins statt. Der Schatzmeister des Vereins, Pastor Wacnis, erlatete zunächst den Kassenbericht. Nach demselben betrug die Summe der Einnahmen 732,11 RM., die der Ausgaben 380,04 RM. Zahlungsgemäß sind $\frac{1}{2}$ der Einnahmen an den Schleifischen Hauptverein in Breslau abzuführen; der Vorstand beschloß, außer den $\frac{1}{2}$ noch 20 RM. als Liebesgabe für die Hauptversammlung des Hauptvereins, wie es schon seit langem geschieht, abzugeben. Es standen dem hiesigen Verein noch 92,25 RM. zur Verfügung. Beschlossen wurde, je 20 M. zu übersenden der Kirchen- und Diaporagemeinde Deutschwartenberg hiesigen Kreises, der Evangelischen Waisen- und Diapora-Anstalt Martineum in Anhalt (Poln.-Oberschlesien) und der Kirchengemeinde Jobten (Bez. Breslau). Mitgeteilt wurde, daß durch die Buchstammammlung für das 100jährige Bestehen des Gustav-Adolf-Vereins im Jahre 1931 250 RM. und im Jahre 1932 388,54 RM. hier eingekommen sind. In den Vorstand des Zweigvereins wurden an Stelle der von hier verzogenen Herren Studienrat Niedersch und Amtsgerichtsrat Dr. Pils die Herren Studienrat Blümel und Fabrikbesitzer Hermann Liehr neu gewählt.

* Beim Postamt I ist zur Bewältigung des Weihnachtspaketverkehrs und zur schnelleren Abfertigung des Publikums eine zweite Paketannahmestelle geschaffen worden.

Der Weihnachtstarpfen.



Die Ausführungsbestimmungen bringen zunächst in Artikel 1 Anweisungen für das Haushaltswesen, insbesondere für eine gründliche und rechtzeitige Vorbereitung des Haushaltsentwurfs. Die Zulassung von Anträgen, die eine Mehrausgabe oder Mindereinnahme ohne entsprechenden Deckungsvorschlag zum Inhalt haben, kann für den Vorsitzenden der Vertretungskörperschaft oder des kollegialen Gemeindevorstandes disziplinäre Folgen nach sich ziehen bezw. Zwangsmittel der Aufsichtsbehörde zur Folge haben. Die Gemeindevorstände werden eindringlich darauf hingewiesen, daß es ihr ernstliches Bestreben sein muß, über- und außerplanmäßige Ausgaben sowie Haushaltsvorgriffe auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Für das Kassenwesen, das in der Gemeindefinanzverordnung im einzelnen nicht geregelt ist, stellt Artikel 2 die Richtlinie auf, daß im Interesse der Rechnungsprüfung eine möglichst große Einheitsartigkeit in Anlehnung an die preussische Kassenverordnung vom 14. November 1932 geschaffen werden soll.

* Briefsendungen mit ungenügender Anschrift. Viele Tausende von Briefsendungen können täglich bei den größeren Postämtern wegen ungenügender oder mangelhafter Anschrift beim ersten Zustellversuch nicht zugestellt und ein großer Teil muß sogar zurückgeschickt werden, weil die Ermittlung der Wohnung auf Grund der Bezeichnungsmittel und trotz aller Mühe nicht gelingt. Tausende dieser Sendungen fallen sogar der Vernichtung anheim, weil auch der Absender wegen fehlender oder mangelhafter Angabe nicht zu ermitteln ist. — Welche ungeheure Mühe und Aufwand an Zeit, Beamtenkräften und Kosten erfordert es, tauglich solche Massen mangelhafter Sendungen zu bearbeiten! Und nicht nur dies. Viele Briefverluste, die der Post zur Last gelegt werden, sind auf die genannten Unterlassungsünden der Absender zurückzuführen. Es muß deshalb immer wieder darauf hingewiesen werden, und das ist jetzt bei Verfertigung der Weihnachts- und Neujahrspost von ganz besonderer Wichtigkeit, daß stets die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk und bei großen Städten mit mehreren Zustellpostämtern außerdem die Nummer des Zustellpostamtes angegeben wird.

* Die Normalisierung des elektrischen Netzes in Grünberg ist einen erheblichen Schritt weitergekommen. In der letzten Zeit ist auch die Gartenstraße und der obere Teil der Breiten Straße von 3X220/127 Volt auf die Normalspannung von 3X380/220 Volt gebracht worden. Die alte Spannung von 220/127 Volt besteht jetzt nur noch im Innern der Stadt.

* Grubenbruchfeld gefährdet Hochspannungsleitung. In der Nähe der Jägerstraße sind durch Erdstöße außerhalb der Umfriedung der Conf. Grünberger Gruben starke Bodenrisse entstanden. Dadurch sind auch einige Masten der Hochspannungsleitung in Mitleidenschaft gezogen und haben sich zur Seite geneigt. Die Leitung führt über das Bruchfeld.

* Warnungszettel für Kraftfahrer. Seit einiger Zeit werden von der Grünberger Polizei Warnungszettel für Kraftfahrer verwendet. Trifft ein Polizeibeamter ein Kraftfahrzeug ohne Führer an, das unvorschriftsmäßig aufgestellt ist, abends oder nachts an einer dunklen Straßenstelle parkt und dessen Beleuchtung abgestellt ist, oder das schlechterkennbare Kennzeichen trägt, so wird an die Windschutzscheibe vor dem Führersitz ein Zettel mit einer Warnung angeheftet, der gleichzeitig auf die Bestimmungen der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr hinweist.

* Die Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer ist für den Landkreis Grünberg vom 1. Januar 1933 ab dem Finanzamt Grünberg (Schlesien) übertragen worden. Das bedeutet wieder einen Schritt weiter vorwärts in der Zusammenlegung der Verwaltungen in der Kreisstadt Grünberg.

* Gewerbeaufsichtsämtler. Neuregelung der örtlichen Zuständigkeit und der Leitung der staatlichen Gewerbeaufsichtsämtler des Regierungsbezirks Liegnitz vom 1. Januar 1933 ab. Die Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 macht eine anderweitige Abgrenzung der Bezirke der Gewerbeaufsichtsämtler in dem Regierungsbezirk Liegnitz notwendig. Das Gewerbeaufsichtsam Landeshut wird mit dem 1. Januar 1933 aufgehoben. Vom gleichen Zeitpunkt ab umfaßt das Gewerbeaufsichtsam Glogau die Stadt- und die Landkreise Glogau und Grünberg und den Kreis Sprottau. Amtsvorstand ist Gewerbeamt Dr. Ing. Publig; sein Vertreter: Gewerbeamt Karwath.

* Verkehrsbericht des Schiffsahrts-Vereins zu Breslau. (Woche vom 12. bis 18. Dezember.) Nachdem eine Verschärfung des Frostwetters nicht eingetreten, im Gegenteil die letzten Tage eine Milderung brachten, sind nennenswerte Eisbehinderungen für die Schifffahrt nicht zu verzeichnen. Nur die Wasserführung der Oder ist weiter zurückgegangen, so daß die Abweichungen sehr erschwert worden sind. Der Rang der verformerten Fahrzeuge beträgt daher wiederum rund 700. In Coselhafen sind zur Zeit nur noch 81 Rähne, davon 56 beladene bezw. angeladene. Durch Mansern führen zu Berg 85 beladene, 148 leere Rähne, zu Tal 157 beladene und 14 leere Rähne. Umgeschlagen wurden zu Tal in: Coselhafen 12 432 To. einchl. 2250,5 To. verschiedene Güter; Dypeln 714 To. verschiedene Güter; Breslau 8302 To. einchl. 7587 To. verschiedene Güter; Maltitz 8779 To. einchl. 629 To. verschiedene Güter und 2727 To. Steine. In Stettin war ein ganz lebhafter seewärtiger Eingang von Masten-ältern, die in die Binnenfahrzeuge umgeschlagen wurden. Abgehen von den fortlaufenden Kohlen- und Kotsverladungen nach Berlin war auch Raum für Getreide nach Berlin stark gesucht und wurden 3500 To. Futtermittel und Abbrände oderaufwärts verschifft. Das Güterangebot war der Jahreszeit entsprechend etwas schwächer, Kahnraum knapp bei steigenden Rahnmieten. Ein Leerzug wurde nach der Warte abgefertigt. Das Hamburger Berggeschäft war etwas ruhiger. Tauchtiefe der Elbe bei Havelberg beträgt 1,50 Meter. Vom Frachtenausblick für die Ober festgesetzte Schiffsfrachten in RM. je Tonne (exkl. aller Nebenkosten, als Umschlag, Zollabfertigung, Versicherung, Rippgebühr): Schiffsfracht für ganze Kahnladungen Steinkohle: von Breslau nach Berlin-Oberspree—Stettin—Hamburg 3,40, 2,35, 3,00 für ober-schlesische Brennholze, 3,33, 2,18, 3,00 für nieder-schlesische Brennholze; von Dypeln nach Berlin-Oberspree—Stettin—Hamburg 4,80, 3,00, 4,40; von Cosel-Oberhafen nach Berlin-Oberspree—Stettin—Hamburg 5,40, 3,60, 5,00. Für andere Güter in ganzen Kahnladungen sowie für Teilmengen treten entsprechende Zuschläge ein.

* Deutscher Landarbeiter-Verband. Für die Kreisgruppen Neusalz-Grünberg, Sprottau, Steinau usw. hielt der DVV. am Sonntag in Glogau einen Schulungskursus ab. Neben den Vorständen waren über 60 Funktionäre aus den ländlichen Orten erschienen. Gedächtnisfragen und der Begrüßungsansprache des Kreisleiters Linke (Neusalz), Zweck und Ziele des Schulungskursus näher erläuternd, folgten dann einige Referate.

Ueber die Bedeutung der Landarbeiter im Staat und Wirtschaft referierte Hauptvorstandsmitglied Anasnik (Berlin). Gauleiter Drunzel (Wreslau) beschäftigte sich in seinen Ausführungen mit den ländlichen Arbeitnehmern und ihren Gewerkschaften. Die Zusammenhänge der Wirtschaft und Politik fanden hierin eingehende Betrachtungen. Dem Vortrage des Leiters der Rechtsabteilung des Verbandes, Fäcker (Berlin) über „Rechtsfragen des Alltags“ schloß sich die Ansprache an. Alle gestellten Anfragen fanden durch die Referenten ihre näheren Erläuterungen. Nach einem allgemeinen Gesamtüberblick der anregend verlaufenen Verhandlungen durch Kreisleiter Artl (Sprottau) fand der Schulungskursus sein Ende.

* Der Hauptvorstand Grünberg des Arbeiter-Turn- und Sportbundes trat am Sonntag im „Luisental“ zu seiner letzten diesjährigen Versammlung zusammen, um zu der im Januar n. J. stattfindenden Hauptversammlung Stellung zu nehmen. Die Funktionäre nahmen außer dem zu erstattenden Geschäftsbericht zu der Kassenlage eingehend Stellung. In erfreulicher Einmütigkeit fanden die verantwortlichen Leiter Mittel und Wege, die durch die katastrophale Lage aufgetauchten Finanzfragen zu lösen. Geschlossen traten alle Sparten für eine erhöhte Benutzung des Sportplatzes ein, um ihn rentabler zu machen. Nach Erledigung rein interner Fragen wurde beschlossen, die Generalversammlung mit einem gemeinsamen Burkesen zu verbinden. Die Herstellung des 2. Spielfeldes auf dem Sportplatz wird sobald als möglich in Angriff genommen werden. Für die Beschäftigung der Mitglieder an den langen Winterabenden werden verschiedene Spiele beschafft werden. Für alle Sparten findet Silvester eine gemeinsame Feier statt, zu der von befreundeter Seite bereits namhafte Schiekpreise in Aussicht gestellt sind.

* Die Schülerabteilungen der Freien Turnerschaft und des Freien Schwimmvereins veranstalteten am Sonnabend im überfüllten Saale der „Reichshalle“ ihren alljährlichen Elternabend. Nach einem Vorspruch begrüßte ein Schüler die Erschienenen und umriß kurz und klar das Wesen der jungen Sportler. Er bat um Beurteilung des Gezeigten von der Seite her, daß es den Abteilungen heute darauf ankäme, die Jugendfreude mit der körperbildenden Gymnastik zu verbinden, wies darauf hin, daß im Arbeiter-Turn- und Sportbund alle Arten Sport getrieben werden könnten und forderte nicht nur die Jugend auf, sich im kommenden Jahre recht zahlreich an den Wanderungen und Turnabenden zu beteiligen, sondern auch die Eltern. Nun folgte ein abwechslungsreiches Programm über die Bretter, aus dem das Streben der Jugend zu ersehen war, nur Gutes zu bieten. Besondere Freude machte es, die „kleinen Kerle“ bei ihrer heiteren Gymnastik zu sehen. Geschicklichkeitsübungen an den Schwebepunkten und Pflichtübungen der Jungen am Barren zeigten ebenso die Lust und Liebe zur Turnerei, als die Barren- und Kastenübungen der Mädchen. Zwei Singspiele lieferten als Massenaufführungen ebenfalls gut. Erzieherischen Wert stellte das Bewegungsspiel „Der Popanz geht um“ dar, das als Grundtendenz die Mäßigkeit hat, den Kleinen das lieber beliebte Bannengemach vor alten Hexen, Teufeln und der Polizei abzugewöhnen und ihnen dafür einen Ersatz in rein menschlichen Dingen zu bieten. Die Gedichte „Hoffnung“, „Trost“ von Strauß und „Der Christabend“ brachten den Willen zur Ueberwindung der schweren Zeit zum Ausdruck. Den Schluß bildete ein Theaterstück „Die Erdmännchen“. Zusammenfassend kann gesagt werden: ein schöner Abend, ausgezeichnet durch das Erkennen der großen Mühe, die sich beide Sparten gegeben haben, den Eltern den erzieherischen Wert des Turnens vor Augen zu führen.

* Auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft an der Rühlshauer Chaussee wird gegenwärtig Befestigungsmaterial zur Anlegung des geplanten Tennisplatzes angefahren. Die Arbeiten sollen im Frühjahr fertiggestellt sein.

* Hohes Alter. Die Sozialrentnerin Anna F u k n e r feierte am 18. d. M. ihren 80. Geburtstag.

* Geschädigt wurde auf dem letzten Wochenmarkt ein Besitzer aus Oehelersdorf, indem ihm ein unbekannter Mann 10 Weihnachtsbäume abkaufte mit dem Versprechen, das Geld dafür binnen einer Stunde zu bringen. Der Besitzer hat aber noch keine Zahlung erhalten, so daß angenommen werden muß, der Betreffende habe ihn um den Betrag pressen wollen.

* Die Treibjagden erreichen um Weihnachten herum ihren Höhepunkt. In diesem Jahre fehlte allerdings der Schnee dazu. Für den Bestand des Wildes ist die verhältnismäßig milde Witterung auch nicht besonders günstig. Die bisher in der hiesigen Gegend erzielten Jagdergebnisse sind nicht ungunstig. In letzter Zeit ist auch das Durchschnittsgewicht der Hasen besser als zu Beginn der Jagd.

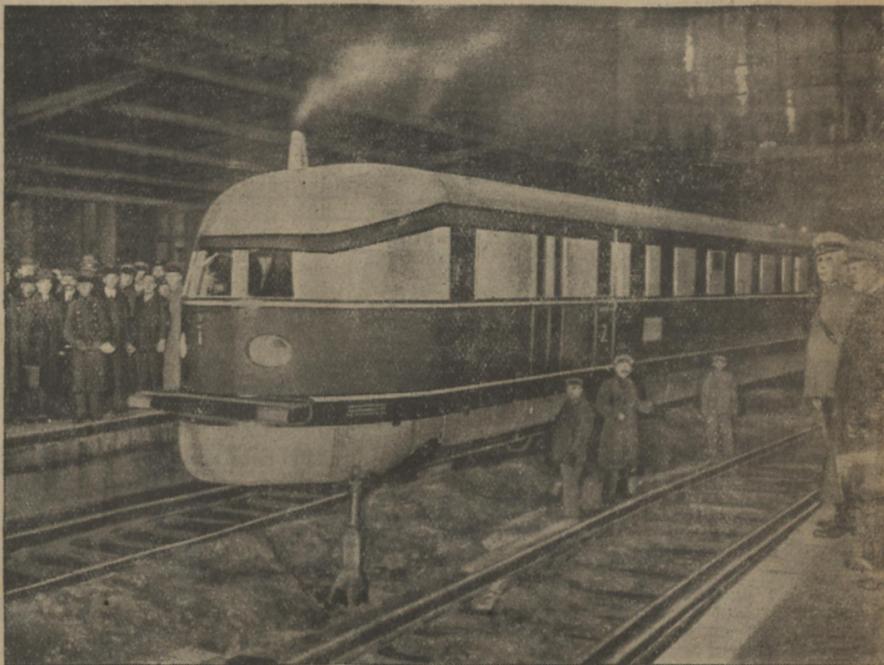
In 142 Minuten von Berlin nach Hamburg.

Die Reichsbahn hat — wie bereits gemeldet — mit ihrem neuerbauten Schnelltriebwagen die erste Probefahrt vornehmen lassen.

Auf unserem Bilde startet er vom Lehrter Bahnhof in Berlin zu einer Fahrt nach Hamburg. Programmgemäß kam der Schnelltriebwagen in 2 Stunden 22 Minuten an, während ein P-D-Zug beispielsweise für diese Fahrt etwa 3 Stunden benötigt. In den nächsten Tagen sollen weitere Versuchsfahrten unternommen werden, worauf im nächsten Jahre die fahrplanmäßige Einstellung erfolgt.

Der neue Schnelltriebwagen ist etwa 40 Meter lang und hat diesel-elektrischen Antrieb. Er faßt insgesamt 102 Personen.

Die Rückfahrt des Schnelltriebwagens nach Berlin begann in Hamburg um 15,08 Uhr. Um 17,34 Uhr lief der Schnelltriebwagen wieder im Lehrter Hauptbahnhof ein. Das Prinzip, nach dem der Schnelltriebwagen gebaut ist, hat den Zweck, den Luftwiderstand so sehr wie möglich zu vermindern. Der stromlinienförmige Wagenkörper hat den gleichen blaugelben Anstrich, wie ihn der Rheingoldzug aufweist. In der Mitte ist ein Erfrischungsraum mit einem Buffet vorgegeben. Der Antrieb erfolgt durch zwei Maschinenanlagen. Jede von ihnen besteht aus einem 410-PS-



Maybach-Dieselmotor, der mit einem Generator direkt gekuppelt ist. Der Auspuff der Abgabe erfolgt durch zwei Schornsteine, von denen je einer vorn und hinten auf dem Dach des Wagens angebracht ist.

* In der Gr. Fabrikstraße ist durch Tieflegung des Fahrbanntes (der dabei gewonnene Boden wurde bekanntlich in die Litznerische Sandgrube abgefahren) auch eine Tieflegung der Wasserleitung usw. notwendig geworden. Gegenwärtig ist man dabei, die Aenderung auszuführen. Mit den Pfalterarbeiten dürfte dann wohl erst im zeitigen Frühjahr begonnen werden.

* Wegebefestigung. In den nächsten Tagen werden die Fußwege der Großen Bergstraße neu befestigt. Das Schlackenmaterial ist bereits angefahren worden.

* Grober Unfug. In der Berliner Straße wurden gestern Abend Passanten dadurch erschreckt, daß größere Kinder Feuerwerkskörper dicht hinter ihnen abbrannten. Die Bengels suchten dann schleunigst das Weite. — Durch solchen Unfug können sehr leicht ernste gesundheitliche Schäden bei älteren Leuten hervorgerufen werden. Das scheinen sich die betreffenden Täter bei ihrer leichtsinnigen Handlungsweise gar nicht zu überlegen! Am besten wäre es, wenn Feuerwerkskörper z. B. an Kinder überhaupt nicht verkauft würden.

* Achtet auf die Schlingenkletter! Zu dieser von uns kürzlich gebrachten Notiz wird uns aus Tierhaukreisen geschrieben: Kauft keine Waldvögel. Diese Vögel gehören in den Wald und nicht in das Zimmer. Wenn die Schlingenkletter die Vögel nicht verkaufen können, werden sie bald das unsaubere Handwerk aufgeben.

* Dingfest gemacht wurden zwei Sittlichkeitsverbrecher, die in Grünberg seit einiger Zeit ihr Unwesen trieben. Es handelt sich um einen 59jährigen früheren Werkmeister und einen 49jährigen erwerbslosen Dachdecker, die sich mit Geldgeschenken an Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren betraugten. Die Polizei lieferte sie ins Gefängnis ein.

* Die Tierchau von P. Dothe auf dem Fagall ist wieder um mehrere Arten lebender Stumpfhühner vermehrt worden. Als weitere Sehenswürdigkeit ist zu den schon erwähnten „Seeungeheuern“ eine Seespinne neu hinzugekommen. Das riesige Tier hat acht Beine, die jedes zirka 30 Zentimeter lang sind. Der Durchmesser des Körpers beträgt 15 Zentimeter.

Das Buch der Hausfrau 1933.

Parole: Vorwärts!

Der Gasverbrauch GmbH. gibt jetzt im 9. Jahrgang das „Buch der Hausfrau“ heraus, das sich auch in unserer Stadt schon zahlreiche Freundinnen erworben hat. Es steht dieses Jahr unter der Parole „Vorwärts!“ im Kampf gegen die Krisenstimmung, den gefährlichsten Feind unserer Zeit. Seine Aufgabe, am Wendepunkt der Krise unseren Hausfrauen Mut zu machen, ihnen Freude und wertvolle Anregungen zu geben, wird es sicher erfüllen.

Als steter Mahner an ein „Vorwärts!“ und an die Leistungen unseres Gaswerkes will es die Hausfrauen durch das neue Jahr begleiten.

In einem schmucken Einband macht das 119 Seiten starke Buch einen guten Eindruck. Neben einem Kalender, einer Haushalts-Aufstellung und praktischen wertvollen Fingerzeigen für ein sparsames und rationelles Kochen und Arbeiten mit Gas, hat es aber auch einen guten Unterhaltungsteil, der den Frauen Freude geben soll. U. a. findet man Skizzen, Novellen und Erzählungen von Walter Bloem, Heinrich Mann und Manfred Rührer. Dankbar begrüßt wird sicher auch der zum Schluß angegliederte Rezeptteil „So macht man es heute mit Gas“ und die Küche der Zukunft (Vegetarische Rezepte).

Zusammenfassend sei gesagt, daß das reichhaltig ausgestattete Buch bei den Bemühungen um die Belebung unserer Wirtschaft ein Aktivposten ist und seine Mission bei den Hausfrauen, die in erster Linie jetzt dazu berufen sind, der Krise einfach den Rücken zu kehren, erfüllen wird.

Schluß mit der Krisenpsychose! Wir müssen leben! Wir wollen leben! Wir werden leben! Das ist der Zug, der neben sachlicher Unterrichtung über wichtige hausfrau-liche Fragen und Freude gebenden Erzählungen erfreulich stark durch dieses Buch geht.

a. (Grünberg).

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung

Menschenliebe um Rosemarie.

Die wunderbare Rettung des kleinen Mädchens. — Neues Leben im Krankenzimmer. — Nah und fern will Gutes tun.

Bei dem Fall der kleinen Rosemarie Pokorra stoßen zwei Gesichtsmomente hart aufeinander: Empörung und Entsetzen über die Unmenschlichkeit einer vertierten Mutter; Liebe und Mitleid für die kleine Kreatur, die anstatt von Mutterliebe von Mutterhaß verfolgt war und die — beinahe — den rauen Klauen dieses Mutterhaßes zum Opfer gefallen wäre.

Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß das Kind gerettet worden, daß es auf dem Wege zur völligen Genesung ist. Nicht nur, daß Rosemarie von der hohen Grenzstrahlenbrücke auf die Eisenbahnschienen heruntergeschleudert worden ist — es fuhren acht Güterzüge über den Körper des Kindes hinweg, ohne es ernstlich zu gefährden. Die kleine lag genau zwischen den Gleisen und es geschah ihr weiter nichts, als daß an einer Stelle des Kopfes die Haare völlig abstrahlt wurden, ein Schönheitsfehler, der sich bald wieder beheben wird. Die Verletzungen, die Rosemarie bei dem Sturz davongetragen hat — Zerbrechen des Nasenbeines, Kopfverletzungen und Gehirnerschütterung — heilen gut aus; die Ärzte des Berliner Lazarus-Krankenhauses nehmen an, daß die kleine in etwa drei Wochen völlig genesen sein wird, vorausgesetzt allerdings, daß keine unvorhergesehenen Komplikationen eintreten.

Und Rosemarie gesundet nicht nur körperlich, sie scheint sich auch seelisch völlig zu erholen. Aus dem verängstigten, abwehrenden, unzugänglichen Kinde wird allmählich ein zärtliches, aufschmeichames Geschöpf, das die behutsame Liebe und Fürsorge der Schwestern dankbar annimmt und das vergessen hat, in jedem Menschen einen Feind zu sehen. Die Liebe der sie umgebenden Menschen hat es zuwege gebracht, daß Rosemarie die furchtbaren Erlebnisse der letzten Jahre vergißt. Sie fragt nicht mehr nach der Mutter und nicht mehr nach dem Elternhause, und sie bangt nur davor, daß sie das liebe, freundliche Krankenzimmer und die guten Schwestern verlassen muß. Man weiß vorläufig noch nicht, was mit der Kleinen geschehen wird.

Ein Regen von Menschenliebe ergießt sich zunächst über

sie. Von überallher kommen Spielsachen, mit denen das Kind, das mit mullerbanderem Köpfchen im Bettchen sitzt, eifrig und begeistert spielt. Noch viel, viel mehr schöne und nützliche Dinge warten darauf, dem Kinde das Weihnachtsfest zu verschönern. Obwohl man noch nicht weiß, wo Rosemarie das Fest verbringen wird, wird sie wohl zum ersten Male in ihrem Leben die Weihe dieses Liebesfestes kennenlernen, wird sie Weihnachtslieder singen wie andere Kinder, wird sie einen Christbaum sehen und über einen Gabentisch jubeln.

Wenn sie das Krankenhaus verläßt, wird sie zunächst vermutlich in ein Erholungsheim des Thüringer Waldes kommen; eine anonyme reiche Berlinerin will diesen Aufenthalt bezahlen. Die spätere Zukunft des Kindes liegt noch im Dunkel. Von welcher kommen Gesuche um Adoption der Kleinen; eine reiche kinderlose Holländerin zum Beispiel, die im eigenen Auto nach Berlin kam, und ein oberbayerischer Rittergutsbesitzer reisen sich darum, Rosemarie an Kindesstatt anzunehmen. Der Verband der Waisenhäuser Brandenburgs erklärte sich bereit, das Kind bis zu seiner Mündigkeit kostenlos in einem seiner Heime aufzuwachen zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß der Mutter mittlerweile von Amts wegen das Sorgerecht für das Kind auf immer entzogen worden ist. Rosemaries Stiefvater, der abgebaute Postkassener Boddin, hatte sich wohl einmal nach der Kleinen im Krankenhaus erkundigt. Er wollte indessen nur wissen, ob Geldpenden für das Kind eingelaufen waren, wollte diese Gelder mitnehmen und für Rosemarie aufbewahren. Man machte von seinem Anerbieten keinen Gebrauch. Wer Rosemaries wirklicher Vater ist, das weiß niemand. Der von Frau Boddin bezeichnete Hilfswaisenwärter ist aus den häufigen gegen ihn angestregten Alimentationsprozessen steigernd hervorgegangen.

Die Fäden des Hilfswerkes für Rosemarie laufen bei dem Stadtvormund zusammen, den das Bezirksamt Wedding eingeleitet hat. Ein Mündelkonto bei der Bezirkskasse Wedding und ein Postcheckkonto nehmen die Spenden für die kleine auf. Ueber ihre Zukunft wird erst nach ihrer völligen Wiederherstellung beschlossen werden.

Münzenjammlerin mit 22 Kindern.

Es war eine sehr gemäßigt gekleidete ältere Dame, die da kürzlich in ein Pariser Spirituosengeschäft eintrat und sich ein wenig verlegen umsah. „Ach“, beantwortete sie die höfliche Frage des Verkäufers mit einem leichten Erröten, „ich habe eine Bitte. Ich sammle aus Liebhaberei Münzen und Geldscheine. Vielleicht haben Sie in Ihrer Kasse ein paar Frankentücher aus dem Jahre 1920. Für die habe ich nämlich Interesse. Ich zahle gern ein kleines Aufgeld.“ Der Verkäufer wunderte sich, welchen besonderen Wert wohl die Frankentücher aus Meffina haben konnten, öffnete höflich seine Kasse und kramte darin herum. Er fand es ganz natürlich, daß die ältere Dame ihm zu helfen begann. Dabei entdeckte sie einen Geldschein, der sie anscheinend interessierte, und nun durchstöberte sie vornehmlich die in der Kasse liegenden Banknoten. Mit vereinten Kräften fand man bald, was die Dame wünschte, der Handel wurde rasch abgeschlossen, und die Dame ging.

Ein paar Minuten später stellte der erschrockene Käufer fest, daß ihm ein ganzes Bündel Banknoten fehlten. Er schloß Hals über Kopf den Laden ab und rannte hinter der merkwürdigen Käuferin her. Ein reiner Zufall half ihm, und er fand die Dame, als sie gerade in einen anderen Laden trat und dort das gleiche Anliegen vorbrachte. Sie war über den Verdacht, den der Verkäufer herausprobte, tief gekränkt, zog aber andere Saiten auf, als ein Schutzmann ihr kurzerhand das Täschchen öffnete und die gesuchten Banknoten herauszog. Nun bekannte sie, mit ihrem genialen Trick schon Tausende von Franken verdient zu haben: „Ich muß doch für meine 22 Kinder sorgen!“

Diese etwas verblüffende Behauptung stellte sich tatsächlich als richtig heraus. Die Gaunerin besitzt wirklich 22 lebende Kinder. Sie braucht aber durchaus nicht für sie zu sorgen, da fast alle erwachsen sind. Trotzdem hat die alte Dame alle Aussicht, in Anbetracht ihrer Verdienste um die Fortpflanzung des französischen Volkes außerordentlich milde Richter zu finden. Bei der Verhandlung wünschte sie, daß sämtliche 22 Kinder antreten, damit sie ein Gegengewicht gegen die 36 Vorstrafen in die Waagschale werfen kann, die in ihren Polizeipapieren stehen.

Volkswirtschaft

Puppentrieg ringsum.

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat auch auf die deutsche Spielwarenindustrie verheerend eingewirkt. Die Krise wurde noch verschärft durch die Tatsache, daß fast alle Länder, die bisher die Hauptabnehmer für deutsche Spielwaren bildeten, die Einfuhr kontingentiert oder die Zölle erhöht haben. So führte Holland beispielsweise eine 30prozentige Erhöhung der Einfuhrzölle durch, Letztendlich einen Krisenzoll von 10 Prozent. Besonders erbittert ist auch der deutsch-englische Puppentrieg, wobei das englische Geschäft noch durch den Pfundkurs sehr beeinträchtigt wird. In Italien wiederum wird die eigene Spielwarenerzeugung nach Möglichkeit gefördert. Daraus ergibt sich die betrübliche Tatsache, daß die deutsche Spielwarenerzeugung, die in normalen Zeiten 70 Prozent der Gesamtproduktion ausmachte, jetzt auf 40 Prozent der Gesamtproduktion gesunken ist.

Ein schlechtes Weihnachtsgeschenk: Einfuhrschwierigkeiten für unsere Spielwaren!

FRANKREICH DANEMARK SCHWEDEN RUMANIEN ENGLAND HOLLAND ITALIEN

KONTINGENTE HOHE ZÖLLE EIGENE ERZEUGUNG

VON DER GESAMTERZEUGUNG WERDEN AUSGEFÜHRT:

IN NORMALEN ZEITEN: 70% GEGENWÄRTIG: 40%

Vorbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 20. Dezember. Rinder: Auftrieb 1366, Preis 10-32; Kalber: Auftrieb 3512, Preis 19-45; Schafe: Auftrieb 2462, Preis 16-30; Schweine: Auftrieb 12412, Preise: vollfleischig 240-300 Pfund 41-42, vollfleischig 200-240 Pfund 41-42, vollfleischig 160-200 Pfund 38-41; vollfleischig 120-160 Pfund 36-38; Sauen: 37.

Das Geschäft verlief bei den Rälbern, Schafen und Schweinen infolge des gering ausgefallenen Auftriebes glatt, dagegen bei den Rindern bei gleichbleibenden Preisen ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 19. Dezember. Weizen, feinst, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 186.00-188.00; Roggen, ruhig, märk., 71-72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 152.00-154.00; Gerste, ruhig, ab märkischen Stationen, keine Sorten über Notiz, Braugerste 166.00-175.00, Futter- und Industrieernte 158.00-165.00; Hafer, ruhig, märk., Durchschnittsqualität ab Station 114.00-119.00; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sack, 23.50-26.40, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sack, 17 (circa 70 Prozent) 19.00-21.40, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.00-9.30; Roggenkleie, frei Berlin 8.70-9.00; Viktoriaerbsen 21.00-26.00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiserbsen 20.00-22.00; Futtererbsen 13.00-15.00; Pelusäten 13.00-14.50; Ackerbohnen 13.50-15.50; Bieten 14.00-16.00; blaue Lupinen 8.50-10.75, gelbe 11.75-13.00; neue Serrabella 18.00-24.00; Feinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.00; Erdnufkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.00; Erdnufkuchenehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.00; Trodenschnitzel, Parität Berlin 8.80; extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 9.80, ab Stettin 10.40; Kartoffelflocken, Parität waggf. Stolz als Verladekation 13.60-13.80. Gesehliche Handelsklassen wurden heute nicht notiert.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 19. Dezember 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Delsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide	19. 12. 100 kg	17. 12. 100 kg
Weizen (schlei.), neu, Dekolitergewicht von 76 kg gut, gesund und trocken	—	—
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	18.40	18.40
do. 72 kg, gesund und trocken	18.00	18.00
do. 70 kg, gesund und trocken	17.80	17.60
do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	17.00	17.00
Roggen (schlei.), neu, Dekolitergewicht von 71 kg gesund und trocken	15.00	15.00
do. 69 kg, gesund und trocken	14.60	14.60
Hafer, mittlerer Art und Güte	11.00	11.00
Braugerste, feinste	18.50	18.50
gute	17.50	17.50
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	16.00	16.80
Industrieernte, 65 kg	16.60	16.60
Wintergerste, 61-62 kg	15.50	15.50

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen.

Tendenz: Still.

Ämtliche Notierung für Mählenerzeugnisse (je 100 Kilogr.)

	19. 12.	17. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	26.00	26.00
Roggenmehl (Type 70%)	21.25	21.25
Auszugmehl	32.00	32.00

*) 65prozentiges 1.-RM., 60prozentiges 2.-RM. teurer. Tendenz: Ruhig.

Delsaaten

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

	19. 12.	15. 12.	19. 12.	15. 12.
Winterraps	—	—	—	—
Leinsamen	21.00	21.00	—	—
Senfsamen	28.00	28.00	76.00	76.00

Tendenz: Ruhig.

Breslauer Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl. Heute keine Notierungen.

Kartoffeln: Wegen Frostes kein Geschäft.

Fahrplan-Besprechung des Verkehrsverbandes.

Mitglieder des Verkehrsverbandes Ostmark hatten sich am Sonnabend zu einer Besprechung des Fahrplans 1933 in der Reichsbahndirektion Oden zusammengefunden. Der Besprechung war bereits eine Sonderbesprechung über Ostbahnfragen in Landsberg (Warthe) vorausgegangen. — Zur Verhandlung kamen 48 Anträge, ein Zeichen, wie rego das Interesse an Fahrplanfragen im Verkehrsverband Ostmark ist. Die Mitgliedsstädte Guben, Crossen, Sommerfeld, Küstrin, Landsberg, Mejerik, Arnswalde, Deutsch-Krone u. a. brachten eine Fülle von Vorschlägen und Wünschen. Als Hauptpunkt wurden die beträchtlichen Schnellzugverlegungen auf der Ostbahn und Lösungsvorschläge für die wichtigen Anschlüsse in Küstrin, Richtung Dresden und Stettin, durchgesprochen. Erfreulich ist, daß alles versucht wird, diese Hauptanschlüsse trotz aller Schwierigkeiten zu erhalten, und daß auch die Nachmittags Schnellzüge D 132/135 zwischen Stettin und Frankfurt (Oder) im Sommer wieder fahren werden, ebenso wie ein großer Teil der im Winterfahrplan eingeparteten Züge. Neue Fernanschlüsse werden sich ergeben u. a. von der Breslauer Strecke nach Hannover-Köln, von Arnswalde-Stargard über Berlin nach München, von Königsberg-Danzig über die Ostbahn nach Köln und umgekehrt. Auch für die neuerdings verschlechterte Verbindung Berlin-Guben-Crossen wird Abhilfe geschaffen.

Oberbürgermeister Dr. Kinne stattete als Verbandsvorsitzender der Reichsbahndirektion und ihrem Fahrplanbezerenten, Reichsoberrat Urban, seinen besonderen Dank ab. Auch die Reichsbahndirektion begrüßte die gemeinsame Aussprache als wesentliche Erleichterung anstelle langwierigen Schriftverkehrs; der Verkehrsverband als Sammelstelle der vielen einzelnen Wünsche leistet sehr förderliche Vorarbeiten.

Ämtlicher Wetterbericht

der Öffentlichen Wetterdienststelle Breslau. Uebermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Winterhilfe — Fleischverbilligung.

Die neuen „Richtlinien“.

Im Reichsarbeitsministerium fand am Montag mittag eine abschließende Beratung der zuständigen Referenten der beteiligten Ministerien über die Durchführung der Frischfleischverbilligungsaktion für die Erwerbslosen statt. Als Ergebnis dieser Beratungen wurde nach den Informationen der „Fleischer-Verbandszeitung“ folgendes festgestellt:

1. Der Kreis der zum Empfang von Fleischbuns berechtigten Erwerbslosen wird durch die Vereinnahmung der allein stehenden Erwerbslosen um 2 1/2 Millionen Personen erweitert.
2. Die verbilligte Fleischmenge wird von bisher zwei Wochenarten im Monat auf vier Wochenarten je ein Pfund Fleisch ausgedehnt.
3. Um den besonderen Verhältnissen der allein stehenden Erwerbslosen Rechnung zu tragen, kann in Zukunft auch statt des Frischfleischs für jede Dekade ein Pfund frische Kochwurst (Leber-, Blut- und Grützwurst usw.) jedoch keine Dauerwurst, bezogen werden. Die Karten sollen auch weiterhin auf Frischfleisch ausgestellt werden, doch können wahlweise die Erwerbslosen sämtliche Gutscheine auch für die genannten Wurstarten in Zahlung geben.
4. Um den Erwerbslosen ein billiges Aufstrichmittel zur Verfügung zu stellen, ist es auch gestattet, auf eine Wochenkarte im Monat wahlweise ein Pfund Schmalz zu kaufen. Hier besteht also ein Unterschied zur Frischwurst, die auf alle Karten genau wie Fleisch bezogen werden kann.
5. Die Frischfleischbewilligungsaktion, die bisher nur bis in den Monat Februar hineinreichte, wird vorläufig bis Ende März 1933 ausgedehnt.

Die Erweiterung der Frischfleischbewilligung der Reichsregierung erfordert zusätzliche Mittel im Betrage von etwa 30 Millionen RM.

Unternehmervertreter beim Reichswirtschaftsminister.

Berlin, 19. Dezember. Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und den Vertretern aller Gewerkschaften über eine Reihe aktueller Fragen auf allen Gebieten der Wirtschaftsgebiete wurde heute vormittag mit den Vertretern der Unternehmerverbände fortgesetzt.

Zum Tode Eduard Bernstein.



Einer der ältesten Führer der deutschen Sozialdemokratie, Eduard Bernstein, ist — wie bereits mitgeteilt — 83 Jahre alt, in Berlin gestorben. Bernstein war der Vater des sog. Revisionismus in der Sozialdemokratischen Partei, jener Bewegung, die die Gegenwartsforderungen dem revolutionären Endziel voranstellt, zugleich einer der bedeutendsten Theoretiker der Sozialdemokratie. Bernstein gehörte lange Jahre dem Reichstage an.

Zeichenerklärung: O wolkenlos, 0/4 bedeckt, 0/8 bedeckt, 3/4 bedeckt, 0 ganz bedeckt. Regen, * Schnee, Δ Graupel, Δ Hagel, T Gewitter, ∞ Dunst, ☁ Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationskreis; die Befiederung gibt die Windstärke an. Windrichtung: ☉ Die Zahlen geben die Temperaturen in °C. Beispiele: 3/4 wolkenlos, leichter Ost, 3°, 15, 1/4 bedeckt, Gewitter, mäßiger Südwest, 15°, 3/4 ganz bedeckt, Schnee, starker Nordwest, -4°.

Schlechte Wettergebiete mit anhaltend Niederschlag. Gebiete mit Schauern niederschlaglos. Zusammenhängendes Nebelgebiet.

Warmfront (Aufgleitlinie) Kaltfront (Einbruchlinie) Divergenzlinie.

Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offenen Feldern angedeutet. Besonders ausgeprägte Fronten werden durch gestrichelte Felder gekennzeichnet. Die Isobaren (Linien mit gleichem auf Meeresspiegel reduzierten Luftdruck) sind durch feine ausgezogene Linien (Isobaren) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch H, Tiefdruckgebiete durch T gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm Quecksilber sind dreistellige Zahlen angegeben. Zur Nummerierung der Zyklogen dienen die offenen arabischen Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

Witterungsbeobachtungen vom 19. und 20. Dezember

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Seewindrichtung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abends	756.2	- 1.2	96	S 1	1	—
7 Uhr früh	754.9	- 2.8	92	S 2	1	—
1 Uhr nachm.	755.4	+ 3.2	67	S 2	2	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 4.2.

Die gesamte mitteleuropäische Lage zeigt keine wesentliche Aenderung. Während im Flachlande es wiederum zu Frösten gekommen ist, werden vom Hochgebirge plus 11 Grad gemeldet. Der Zustrom warmer Luft hält zunächst noch an. Dabei dürfte es zeitweise zu Nebel oder Hochnebel kommen.

Wie wird das Wetter am Mittwoch sein?

Südlicher Wind, vielfach heiter, Nachtfrost, tagsüber mäßig.

Ich kaufe große Posten Damen-Mäntel, Kleider, Herren-Anzüge und Paletots sehr billig ein und bringe dieselben bis Weihnachten zu außerordentlich niedrigen Preisen mit einem Extra-Rabatt von 10% zum Verkauf

Otto Vitense

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die bisher im Grundbuch von Prittag Band 111 Bl. Nr. 131, Band VII Bl. Nr. 304 und Band VIII Bl. Nr. 317 eingetragenen, nach der erfolgten Versteigerung des Rittergutes Prittag im Grundbuche des Rittergutes Prittag im Verzeichnis der Grundstücke unter lfd. Nr. 37, 38 u. 39 als Bestandteil zugeschriebenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 15. Februar 1933, 10 Uhr an der Gerichtsstelle Berliner Straße Nr. 99 Zimmer Nr. 34 versteigert werden.

lfd. Nr. 37, Gemarkung Prittag, Flurbuch Kartenblatt Nr. 5, Parzelle Nr. 10, 14, 15, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 318, Acker an der Viehweide, Größe 3 ha 20 a 40 qm, Grundsteuerreinertrag 8,72 Taler.

lfd. Nr. 38 Gemarkung Prittag, Flurbuch Kartenblatt Nr. 8, Parzelle Nr. 535/256, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 314, Acker im Dorfe und an der Schäferlei, Größe 63 a 90 qm, Grundsteuerreinertrag 1,74 Taler.

lfd. Nr. 39, Gemarkung Prittag, Flurbuch Kartenblatt Nr. 4, 5, Parzelle Nr. 170, 15, 125/46, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 315, Holz auf dem Ziegel- und Güterberg, Größe 10 ha 14 a 99 qm, Grundsteuerreinertrag 7,94 Taler.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. 10. 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümerin war damals Frau Marie Hedwig von Zülow geb. Gräfin Fink von Finkenstein in Prittag eingetragen.

Grünberg, Schl., d. 10. November 1932. Das Amtsgericht.

Es wird kalt
schenken Sie



Sie werden leicht ein schönes Geschenk aus unserer Riesenauswahl finden, das große Freude bereitet.



Wo?
Christbaum-
Lichte
äußerst billig empfiehlt
Stern-Drogerie
Kurt Henschke,
Niedertorstraße 8.

Roggen und Lupinen

kaufen wir zu höchsten Tagespreisen.

Wir empfehlen:

Weizenmehl (div. Sorten)
Roggenmehl
Leinmehl eigener Mahlung
gar. rein 37/40%
Sämtliche Futtergrieße
Soyaschrot

Günstigster Umtausch
gegen Getreide.

B. Jacob, Krautstraße.

Hohe Belohnung demjenigen, der mir die noch nie dagewesenen Verleumdungen seitens meiner in Ehescheidung lebenden Frau, deren Verwandten, besonders offen u. geheim mit rachsüchtig gestimmten Feinden so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann. Paul Bothe, Großblossener Nr. 71.

Praktische Festgeschenke:
Zischbesteck, Obstmesser,
Geflügelzangen, Scheren,
Lätzchenmesser,
Rasiermesser u. Apparate
empfiehlt in großer Auswahl gut u. preiswert
F. Liebisch, Ring 10

Für den Weihnachtstisch

einen hübschen Damen-Kleiderstoff, z. B. Hammerschlag, reine Wolle, ca. 70 cm breit, das Meter 1.25 Mk.; Woll-Romane, ca. 70 cm breit, à 1.55 Mk.; Crêpe Marocaine K. S., ca. 100 cm breit, 1.60 und 1.85 Mk. Viele Reste für Kleider, Blusen, Röcke in netter Geschenkpäckung. Auch eine aparte handgewebte Schürze - deutsche Wertarbeit - sowie solche aus Kunstwerkstätten, oder ein handgewebtes Ueberhandtuch sind Geschenke, die große Freude bereiten. Einzelstücke eleganter k'seiderner Damenwäsche, Atelierarbeit.

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen im Etagengeschäft

Elly Walther Nachf.
Kleiestr. 15 pfr.

FRAMO ist der Wagen FÜR SIE



Steuerfrei
Führerscheinfrei!
Tragfähigkeit
500 kg



Außerst stabil.
Vollkommen zuverlässig. - Denkbar wirtschaftlich.

Verlangen Sie Prospekte!

Generalvertreter:
Gotthold Seydel, Altkessel, Tel. 10

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh 1/9 Uhr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Justizinspektor i. R.

Alfred Springer

Leutnant d. L., Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
im Alter von 54 Jahren.

Grünberg i. Schl., Breslau, den 20. Dezember 1932.
Breite Str. 63 Weinstr. 21

In tiefer Trauer

Elisabeth Brauer, geb. Springer.
Ernst Springer.

Beileidsbesuche dankend verboten. Beerdigung findet Freitag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die so vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unsers lieben Entschlafenen

Berthold Malitzki

sagen wir allen, insbesondere der Fa. Beuchelt, seinen Arbeitskollegen und seinen Vereinskameraden sowie Herrn Pfarrer Gottwald für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Deutschkessel, den 19. Dezember 1932.

Berta Malitzki nebst Kindern.

Blumen- krippen

in Feddröhr und
Schleiflad

Wäsche- truhen

in reicher Auswahl
Hermann Nieke.

Getragener
Winterüberzieher
zu verk. Zu erfrag.
in der Exped. d. Bl.

Kollanhänger
sind zu haben in der
Geschäftsst. des Wochenblattes.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Hermann Hering

im Alter von 66 Jahren.

Das zeigen schmerz erfüllt an:
Grünberg, d. 20. Dezember 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Naumburger Straße 13a, aus auf dem Dreitaligkeitskirchhof statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgehen unsers lieben Mutter, der Witwe

Auguste Kretschmer

geb. Richtsteig

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Wackwitz für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Verwandten und Bekannten unseren

innigsten Dank.

Grünberg, d. 20. Dezbr. 1932.

Die trauernden Kinder

Lohnsteuer-Tabellen mit Ledigensteuer

bei wöchentlicher und monatlicher Lohnzahlung, das Stück 30 Pfg., zu haben in der
Geschäftsstelle des Grünberger
Wochenblattes.

Saal- stempel

Erzgrünwachs,
Dohnerwachs
fest, flüssig u. farbig,
Stahlspäne,
Dohnerwachs-
zerstäuber,
Möbel-Politur,
Wop-Politur,
Wop-Beien,
Schellack-Politur,
Gummiol-Politur,
Staub-Dei,
Perwachs,
Fenster-Verdichtiger
Schwämme
kaufen Sie gut und
preiswert in

Stadler's

Drogerie,
Hauptgesch. Ring 17
Zweiggesch. Nieder-
straße 47.

Radio, 3-Röhren- Netzgerät mit Laut- sprech., gut erhal., b. a. verk. Grünstr. 31.

Suche Motorrad

gut erhalten, gegen
Stafe zu kaufen.
Gef. Angeb. mit
näher. Angaben über
Alter, Fabrikat und
Preis erb. u. E.M. 356
an die Exp. d. Bl.

Kaufiaden

zu verkaufen
Grünstraße 31.

Christianstadt a. B.

Sung! Sung!
Verkaufe Mittwoch
auf dem Wochenmarkt
gute Sprotten.
Rufe 30 Pfennig.
Carl Borchert

Gustav Reich

Gemeindevorsteher in Carolath, vom
Landgerichtspräsidenten zugelassen als
Prozessvertreter bei den Amtsgerichten
Kontopp und Neuthen a. Oder.
Sprechtag in Kontopp im "Schwarzen
Adler" jeden Freitag. Aufnahme
von gerichtlichen u. Grundbuchsachen pp.

420

Damasthandtücher

erstklassige, elegante Halbleinen
Stück nur RM. -65.
Leinenhaus E. Herrmann,
Berliner Straße 57.

Zwangs- versteigerungen

Es sollen öffent-
lich meistbietend gegen
sofortige Bar-
zahlung versteigert
werden:

Am Mittwoch, dem
21. 12. 1932, vorm.
10 Uhr im Goldenen
Frieden:

1 Hochfrequenz-
apparat, 1 Stän-
derlampe, 1 Motor-
rad, 2 Schreibma-
schinen, 1 Schlaf-
sofa, 1 Grammoph-
phon mit Platten,
verschied. Möbel
u. a. m., 4 Schweine,
Drei wird in der
Pfundkammer be-
kannt gegeben.

Schannwell, Ob-
Gerichtsvollzieher,
Breite Straße 49.

Am Mittwoch, dem
21. d. Mts. um 10 Uhr
im Gold. Frieden:

1 Nähmaschine,
Anzugstoffe, Win-
termäntel, eiserne
Bettstellen m. Ma-
trazen, 1 Schreib-
maschine, Bier-,
Wein- und Vitfor-
gläser, Kaffeetafel-
sen, Bilder, Figu-
ren, neue Herren-
u. Damen-Fahr-
räder, Befieds
u. a. m.

Hentschel, Ober-
gerichtsvollzieher,
Telefon 665.

Am Mittwoch, dem
21. 12. 32, 10 Uhr im
Goldenen Frieden:

Ein Motorrad, ein
elektr. Klavier, ein
transport. Kachel-
ofen, eine Doppel-

Ante, ein Radio-
Apparat „Nora“,
1 Spiegel mit Un-
terfas, ein Regal
m. versch. Büchern,
1 Klavier u. versch.
Textilienwaren.

Müller, G.-B. Fr. A.
Lattwieje 10b.

Am Donnerstag,
dem 22. 12., vorm.
9 Uhr sollen in Ohel-
hermsdorf:

1 Schreibsekretär,
Regale, 1 Radio-
apparat, 1 Liehen,
Zementrohre, Grab-
steineinfassungen,
Zaunpfosten, Ton-
schalen, Glasdach-
steine und Schorn-
steinzieher

öffentl. meistbietend
versteigert werden.
Bieter versammeln
sich vor dem Friedhof.
Die Vollstreckungs-
stelle der Allgemei-
nen Ortskrankenkasse
des Landkreises Grün-
berg.

Am Mittwoch, dem
21. Dezember 1932, um
9 Uhr in Echan, Ost-
hans:

1 Motorrad;
um 10 Uhr in Kon-
tapp, vor dem Amts-
gericht:
Möbel, 1 Klavier,
1 Büfett;
um 12 1/2 Uhr in
Bohadel-Fähre Ost-
hans:

6 Schweine;
um 13 Uhr in Klei-
nig, Osthausfranke:
2 Personentrast-
wagen.
Hänel, Ober-
gerichtsvollzieher
in Frankfurt.

Ca. 20 Ztr.

Heu

hat abzugeben

K. Heinrich,
Mühlhäuser,
bei Seiffersdorf.

Kl. Stube u. Küche
m. Nebengel. z. verm.
Zu erfragen in der
Expedition dies. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten
Lansitzer Straße 80 a.

Suche Stellung als Allein- Mädchen

per 1. Januar 1933.
Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Sämtliche Wintersachen

müssen bis zum Fest geräumt werden.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis verkaufe ich:
Joppen . . . von 5.50 an
Ulster . . . von 14.50 an
Schwarze Paletots . . . von 19.50 an
Anzüge . . . von 15.50 an
Windjacken v. 6.50 an
Smoking-Anzüge v. 29.00 an
Lederjacken v. 25.50 an
 Besichtigen Sie meine Auslagen!

W. Bick

Obertorstraße 1a.

STADTTHEATER
 Fährwirth 750

Dienstag 8 1/2 Uhr,
 Mittwoch 3 u. 8 1/2 Uhr:

Die endlose Straße.

Der größte Theater-Erfolg des letzten Jahres!

Donnerstag 6 u. 8 1/2 Uhr:
 Letzte Vorstellungen

Tannenberg.

Die Lose der 4. Klasse sind einzulösen
 Lottereeinnahme Bahnhofstraße 11.

Zur Festbäckerei empfehle ich aus ganz
 frischen Eingängen:

Kaiser-Auszugsmehl
Kaiser-Auszugsmehl griffig
Weizenmehl 000

Margarine frisch vom Fass
 Pfd. 32 Pfg., und sämtliche Backartikel
 Vergessen Sie bitte unseren frisch
 gerösteten **Bohnenkaffee** nicht, er
 wird auf einer elektrischen Kaffee-
 mühle kostenlos gemahlen.

Bringen Sie Ihre Rabattbücher mit.
Adolf Villmann
 Fernruf 568. Niederstraße 52.

Die vorteilhafteste Bezugsquelle von
prima Sauerkraut
und saure Gurken

für Wiederverkäufer:
Max Kümmel,
 Sauer Kohl- und Gurken-Einlegerei,
 Telefon 199. Krautstraße.

Junges Rast-Schinkenfleisch,
 abgehängt

Prima Hammelfleisch,
Gelbentartikel-Parfungen
 in jeder Preislage
 empfiehlt

Richard Tietze,
 Breslauer Straße 28. Telefon 482.

Mittwoch von 9 Uhr an:
Wellfleisch mit Brühe,
 nachmittag 5 Uhr:

Warmen Backschinken
Wilhelm Heptner,
 Wurstgeschäft

Zum Fest:
Junges Hammelfleisch,
1a Rastfleisch (abgehängt),
Hammelbraten,
prima Kalbsbraten (abgehängt) und
Rastler mild und zart.
kleine Lachsbraten und Würste
 als Geschenke.
 Alles zu soliden Preisen in guter Qualität.
G. Adler, Fleischermesser.

Empfehle fettes Fleisch
 sowie alle Sorten Wurst
 und Schinken

Julius Domitz Hochschlächterei
 Schulstraße 12

Mittwoch auf dem Markt:
Lebende Karpfen p. Pfd. —.60
Fettheringe 15 Stück —.50
 empfiehlt **Johannes Krause, Guben.**
 Telefon 2870.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Baumkerzen
 aus Paraffin, Stearin, Wachs
 in jeder Stärke.

Paul Richter.

Schenkt! Jeder braucht Freude

Crêpe Caid Reine Wolle	4 Mtr. 4 60 1 Kleid	Damen-Handschuhe Trikot angeraut	1.50, 0.95, 0 75
Waschsam flordest	4 Mtr. 4 20 1 Kleid	Damen-Nappahandschuhe mit warmem Futter	5.25, 4 75
Hammerschlag Reine Wolle	4 Mtr. 7 00 1 Kleid	Damen-Handtaschen Leder	7.50, 4.50, 2 75
Damenpullover Reine Wolle, in modernsten Streifen	6.95, 5.95, 3 95	Schlaf- oder Reisedecken kariert, schön weich	7.25, 6.25, 4 75
Blusenschoner Reine Wolle	2.40, 1 75	Damen-Schlafanzüge farbig Batist mit langem Arm	4.90, 2 25
Moderne Schals für Damen u. Herren in größter Auswahl	1.95, 1.35, 1 15	Bettjäckchen und Bettschals	2.95, 2.65, 1 95
Mützen mit Schals modernste Garnitur	3.75, 2 35	Künstlerdecken Indanthren, handgespritzt	6.75, 4.75, 3 50
Damenstrümpfe Neuheit: Mattseide, künstliche Waschseide, Zehenverst., Doppelsohle und Spitzterse	1.85, 1 65	Tüll- und Klöppeldecken Mitteldecken, Handarbeit	6.00, 3.95, 3 35
Damen-Strümpfe Reine Wolle, Ferse und Spitze verstärkt, in allen modernen Farben	1.95, 1 30	Kunstseidene Decken in wundervollen Mustern	10.75, 9.50, 5 75

A.O. Schultz

Wir haben 2429 Hausfrauen
nach ihrem Weihnachtswunsch gefragt.

Unter dem Leitwort „Sie sollen Richter sein!“ haben wir vor einem
 Jahre die Hausfrauen nach dem begehrtesten elektrischen Gerät
 gefragt.

Von 2429 Hausfrauen haben 2293, also 95%,
das elektrische Bügeleisen genannt.

Uns hat dieses Urteil nicht überrascht. Die Vorzüge des elektri-
 schen Bügeleisens sind so allgemein bekannt, daß wir es hier nur als
 billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk in Erinnerung zurückzu-
 rufen brauchen.

Bei **Bügeleisen mit automatischer Wärmeregulierung** wird
 Strom erspart, eine konstante Temperatur gehalten und die Arbeit ein-
 facher und sicherer. Ein elektrisches Bügeleisen als Weihnachtsgeschenk
 schafft Freude und Nutzen für lange Zeit.

Was sich viele wünschen, wird auch vielen Freude machen.
Elektrische Bügeleisen von RM. 5.25.
Bügeleisen mit automatischer Wärmeregulierung RM. 13.50.
Elektrowirtschaft G. m. b. H., Niederstr. 12.

Ernst Hoffmann

Weinbrennerei, Likörfabrik
Wein-Großhandlung, Obstverwertung
 nur Lattonese 9
 empfiehlt

Weinbrände, Weinbrand-Verschnitts
Trinkbranntweine | Rum-, Arrac-Verschnitts
Liköre
Traubenweine, Obstweine, Südweine
Fruchtsäfte, alkoholfreie Obstsäfte
 zu äußerst niedrigen Preisen

Selbstrasierer.
Rasol, das neue Rasiermittel,
Rasierseifen und -Arlingen,
Toilettartikel und Seifen,
Kartonnagen,
Spazierhüte in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen.
Bruno Gründler, Ring 2.
 NB. 2. Feiertag zur Bedienung von
 9-11 Uhr geöffnet.

Autofahren
 führt billigt aus
Martin Konikowski
 Breite Straße 32a. Tel. 711.

Jetzt am billigsten
 das gute Edelweißrad
 und die Edelweiß-Näh-
 maschine. Katalog
 gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2

Zigarren, Zigarillos!
 1. Qualität in Geschenkpk. zu
 10, 25 u. 50 Stück,
Schweizer Riesen-Stumpfen
 10 Stück 50 Pf.
Tabakpfeifen billig.
Golding, Berliner Str. 95.

Weihnachtsgeschenke
 Alle Arten Bestecke, Schmuck-
 und Trauringe in allen Goldarten
 besonders preiswert
 empfiehlt reell und billig
Georg Sandler,
 Goldschmiedemeister,
 4 Breslauer Straße 4
 Was man nicht im Fenster sieht, ist
 im Laden zu haben.

Achtung!
 1 Posten pr. Kammgarn-Anzugstoff
 1 Posten prima Inlett
 1 Posten Bettbezüge, bunt u. weiß
 verkauft weit unter Einkaufspreis
F. Schwemmer, Große Fabrikstr. 27.

1 Radio mit Nebenschluß 65 Mark,
 1 Schrankgrammophon 75
 1 zweireih. Wiener Harmonika (Marke
 Koch) 28 Mk., 1 Damenfahrrad 35 Mk.,
 alles fast neu, zu verkaufen.
 Kleine Bergstraße 10.

Geschmackvoll
 muß eine Drucksache sein, wenn die-
 selbe ihre Wirkung nicht verfehlen soll.
 Infolge des modern ausgestatteten
 Betriebes erreichen Sie dieses bei
W. Levysohn
 Buchdruckerei | Buchbinderei,
 Grünberg i. Schles., Postplatz 13/15.
 Telefon Nr. 2 u. 102.

**Mende-
 Radio**
 Wunder der
 Technik

Billige
Bettbezüge
Inletts
Bettlatten
Wischtücher
Handtücher
Zischdecken
 usw.
 mit 10% Rabatt
 bei
Gabler
 Glafferstr. 5
 Beachten Sie
 meine
 4 Fenster

10%
Weihnachtsrabatt
 auf:
 Damenhandtaschen
 Wolltaschen
 Stadt- und
 Kellertoffer
 Portemonnaies
 Schultornister
 Rucksäcke

Hermann Nieke
 an der evang. Kirche.

Bin
Mittwoch
 noch einmal m. frisch
 gehauenen
Christbäumen
 auf d. Wochenmarkt.
Schubert,
 Förster.

Guterhaltene
Geige
 mit Kästen billig zu
 verkaufen
 Burgstraße 29.

30er Wein
 in Litern
 Georg Barth, Breite Str.

Trauben-Wein
 in Str. zu verkaufen
 W. Schulz, Munglitzg. 7.

**Out. Johanns-
 beerwein**
 Bitter 60 Pfennig,
 Vogt, am Goldenen Frieden.

Weinausschank
Wilhelm König,
 Berliner Str. 43.
 Fr. Köppler, Schortendorferstr. 55
 Altenhoff, Lindenbergr.

Verantwortlich für Poli-
 tit. Tages-Nachrichten aus
 aller Welt, Estales und
 Feuilleton Richard Kern.
 für Provinz, Volks- und
 Landwirtschaft und Sport
 Viktor Strepel. Für die
 Anzeigen verantwortlich:
 August Schüb. Sämtlich
 in Grünberg.
 Druck und Verlag von
 W. Levysohn Grünberg.
Hierzu zwei Beilagen